Deutsche Zeitung für São Paulo

Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64—64-A :: Caixa do Correio Y
Telegramm-Adresse: „Zeitung" Sanpaulo :: Telephon 4575

Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo

Abonnementspreis: Pro Jahr 20$ für das Inland; 30$ für das Ausland. Preis der 8-gespaltenen Petitzeile 200 Rs. Grössere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft. Einzelnummer 100 Rs.

Gesetzt mit Setzmaschinen „Typograph". Generalvertretung in Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süsserot Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a Gedruckt auf einer Duplex-Rotations-Maschine

Nr. 27 XVIII. Jahrg. Donnerstag, den 28. Januar 1915 XVIII. Jahrg., Nr. 27

Snr. Luiz Ribbe S.Paulo
rua Amazonas 14

Original-Telegramme

der

Deutschen Zeitung

Buenos Aires, 27. Auf der Linie Lassigny-Compiègne wird heftig gekämpft.

Buenos Aires, 27. Das deutsche Marineamt hält die Nachricht, dass in der bei Helgoland stattgefundenen Seeschlacht ein englischer Kreuzer in den Grund geschossen wurde, aufrecht, wie nicht minder die Meldung, dass die englischen Kriegsschiffe es waren, welche das Kampffeld räumten.

Buenos Aires, 27. Einer Meldung aus Bukarest zufolge haben die Russen in der Donaumündung zwischen Sulina und Alt-Gura ein Schiff zu dem Zwecke versenkt, österreich-ungarische Dampfer am Aus- und Einlaufen zu verhindern. Die rumänische Regierung hat beim russischen Gesandten gegen diese Sperrung des Fahrwassers, welche die rumänische Schiffahrt schädigt, protestiert.

Buenos Aires, 27. In den Karpathen wird weiter gekämpft, die Kämpfe sind aber ziemlich bedeutungslos. In den Schluchten von Uszek in den Bekiden sind die Kämpfe von grösserer Heftigkeit, weil die Russen bedeutende Verstärkungen erhalten haben und Terrain zu gewinnen suchen. Aus Wien wird amtlich gemeldet, dass die Russen schliesslich ihre Positionen in den Karpathen aufgegeben und sich, von den Oesterreichern hart bedrängt, unter grossen Verlusten zurückgezogen haben.

Buenos Aires, 27. In der Bukowina ist die russische Offensive zum Stillstand gekommen. Die Anstrengungen der Russen, den österreichischen rechten Flügel zu umgehen, wurden vereitelt. Die Oesterreicher schlugen den Feind, der zahlreiche Geschütze und Mengen von Munition preisgab und schwere Verluste erlitt. Ausserdem machten die Oesterreicher eine grosse Zahl von Gefangenen.

Buenos Aires, 27. Von Rio Gallegos (Südargentinien) wird gemeldet, dass der Kreuzer „Dresden", der von englischen Kriegsschiffen in den Grund geschossen sein sollte, Zuflucht im Rio Verde gesucht hat. Die Behörden von Punta Arenas haben den Kommandanten des Schiffes bereits aufgefordert, den Schlupfwinkel zu verlassen, widrigenfalls das Schiff desarmiert werden würde. Allen Anschein nach wird die „Dresden" in See gehen.

Buenos Aires, 27. Die Militärattachés Brasiliens, Argentiniens und Chiles, welche die Operationen der deutschen Truppen verfolgen, haben die Schlachtfelder in Ostpreussen besucht und sich darauf an die deutsche Front in Polen begeben.

Buenos Aires, 27. In der bei Helgoland stattgefundenen Seeschlacht kollidierte der englische Kreuzer „Lion" mit dem Torpedozerstörer „Meteor". Beide Schiffe wurden stark beschädigt. In die Schlacht griffen auch Zeppeline ein, von denen Bomben auf die englischen Schiffe herabgeschleudert wurden. Der englische Kreuzer war das erste Schiff, welches sank. Später sanken auch noch zwei englische Torpedozerstörer. Die übrigen englischen Schiffe wurden stark havariert. Nach der Niederlage flüchtete das englische Geschwader.

Buenos Aires, 27. Der Kreuzer „Karlsruhe" versenkte in den letzten zwei Wochen elf englische Dampfer. Der Kreuzer ist wieder der Schrecken der Meere geworden. Ein englischer Kohlendampfer brachte die Besatzungen der von der „Karlsruhe" versenkten Dampfer nach Portorico.

Buenos Aires, 27. Die Deutschen beschossen heftig die feindlichen Stellungen bei Nimrebeeke. Die Alliierten verlieren an Terrain. Die Deutschen nahmen die Höhen von Tormebeeke und setzten sich in den Besitz der von Ypern nach Rousselaire und Cheluvelt führenden Strasse. Die in Flandern seit einigen Tagen tobende blutige Schlacht ist noch nicht entschieden, aber der Sieg neigt sich auf Seite der Deutschen. Die deutsche Artillerie richtete in den Reihen der algerischen Truppen grosse Verheerungen an. Sie unterhält ein heftiges Feuer auf Lanekensverd.

Buenos Aires, 27. Das deutsche Hauptquartier teilt mit, dass in einem zwischen Nieuport u. Ypres stattgefundenen Artilleriegefecht die Franzosen den Kürzeren zogen.

Buenos Aires, 27. Die Angriffe der Franzosen auf Hartmannsweilerkopf im Elsass wurden zurückgewiesen. Die Franzosen erlitten grosse Verluste. Ein französisches Jäger-Regiment verlor allein 400 Mann. Die Franzosen wurden zur Aufgabe wichtiger Positionen gezwungen.

Buenos Aires, 27. Der englische Hilfskreuzer „Viknar" rannte auf eine Mine und sank.

Buenos Aires, 27. Generaloberst von Bülow wurde zum Generalfeldmarschall und General von Einem zum Generaloberst ernannt.

Buenos Aires, 27. Alle Deutschen und Oesterreicher wurden auf Befehl der russischen Regierung aus den baltischen Provinzen und aus Finnland vertrieben.

Buenos Aires, 27. In den Kämpfen in Marokko verloren die Franzosen 3500 Mann an Toten und Gefangenen. 9 Kanonen und mehrere Maschinengewehre.

Buenos Aires, 27. Offiziell wird mitgeteilt, dass der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika in der Schlacht von Sanfontain am 25. September v. J. drei Detachements Engländer vernichtete. 15 Offiziere und 200 Soldaten wurden gefangen genommen und 2 Kanonen erobert. Die Verluste auf deutscher Seite beliefen sich auf 2 Offiziere und 12 Mann tot, 25 Mann verwundet.

Der grosse Krieg

Die Berichterstatter der Verbündeten haben seit einer Reihe von Tagen sich mit einer ganz besonderen liebevollen Ausführlichkeit mit der Bukowina befaßt. Dort, im äußersten Osten Oesterreichs sollten sich Dinge von unübersehbarer Wichtigkeit abgespielt und die Russen einen ihrer „glänzendsten" Siege errungen haben. Die Herren vergaßen dabei, daß ihre Berichte über die Lage in der Bukowina eine Widerrufung früherer Behauptungen in sich schlossen. Reuter, Havas & Co. hatten schon vor Wochen eine große russische Armee an „sechs verschiedenen Punkten" in Ungarn einfallen und den Marsch nach dem Westen von Siebenbürgen antreten lassen. Jetzt waren sie aber wieder in der Bukowina und richteten ihre sehnsüchtigen Blicke nach dem Paß von Kirlibaba. Das war, wenn die Russen wirklich in Ungarn gewesen wären, ein Rückschritt, hatte es eine solche Invasion aber nicht gegeben, dann war es zum mindestens ein Stillstand!

Die letzten Nachrichten österreichischen Ursprungs lassen nun erkennen, daß die Russen wohl in der Bukowina eingedrungen sind, Ungarn aber nicht erreicht haben, und daß sie sich jetzt zum Rückzug konzentrieren müssen. Damit ist eine neue Phase des großen Kampfes zum Abschluß gelangt. Die russische Flankenoffensive hat eben so versagt wie der Frontangriff und die „Lawine" stürzt die Karpathenabhänge hinunter nach Ost-Galizien zurück.

Die russische Offensive durch die Bukowina gegen Ungarn war jedenfalls kein Kriegsplan für sich, sondern ein strategisches Manöver zur Entlastung der galizischen Front. Wir können es uns nicht einbilden, daß die russische Heeresleitung ebenso leichtgläubig ist wie die Havas und tatsächlich eine folgenschwere Ueberrumpelung Ungarns für überhaupt möglich hält. Die Bukowina und die Ost-Karpathen sind den Russen nicht unbekannt. Es ist sogar anzunehmen, daß die Russen dieses Gelände ebenso genau kennen wie die Oesterreicher selbst. Sie kennen die ungeheuren Schwierigkeiten, die eine Armee in der Bukowina begegnen muß, und deshalb konnte sie nie und nimmer daran denken, große Truppenmassen auf diesem Wege in die ungarischen Ebenen zu leiten. Ein Vorstoß durch die Bukowina mit einer nummerisch sehr starken Macht käme der Verurteilung der Soldaten zum Hungertode gleich. Diese ist sehr unwegsam, ihre Eisenbahnen sind mehr als spärlich und diese sind noch so angelegt, daß sie den russischen Verproviantierungszwecken nicht dienen und dann ist die Bukowina mit keinem der russischen Proviant- und Waffenzentren direkt verbunden. Die Armee, die von Rußland kommend, die Bukowina betritt und durch sie südlich vordringt, „hängt in der Luft", wie der militärische Ausdruck für eine Streitkraft ohne rückwärtige Verbindungen lautet. Jeder kleine Zwischenfall wie z. B. das längere Anhalten eines Schneesturmes oder das Eintreten einer frühzeitigen Schneeschmelze kann die Armee von ihrer Basis total abschneiden und die sowieso ungemein schwierige Verpflegung absolut unmöglich machen.

Daß die Russen trotzalledem durch die Bukowina gingen, war darauf zurückzuführen, daß sie in Galizien sich in einer Lage befanden, die auch die waghalsigsten Unternehmungen militärisch gerechtfertigt erscheinen ließ. Aber sie gingen nicht mit einer großen Macht: es können nur einige zehntausend Mann gewesen sein, denn es handelte sich um ein Unternehmen von der Art des „Raids" Mitschenkos in den Rücken der Armee Oyamas im mandschurischen Feldzug.

Die russische Offensive, von der alles gegen Oesterreich-Ungarn abhing, war vor Krakau zum Stehen gebracht worden und noch mehr — die russische Armee flutete unverkennbar in östlicher Richtung zurück, um an der Nida anzulangen, die 70 Kilometer unterhalb Krakaus in den Oberlauf der Weichsel mündet. Nun handelt es sich darum, die Oesterreicher und Ungarn nicht nur zum Stehen, sondern zum Rückzug zu zwingen, damit die russischen Geschütze vor Krakau in Stellung gebracht werden konnten, denn die Beschießung dieser befestigten Stadt war das mindeste, was die öffentliche Meinung und die Alliierten verlangten. War das direkt nicht zu erreichen, so mußte es indirekt versucht werden und dazu diente der Einfall in die Bukowina. Der Vorstoß gegen Ungarn mußte die k. und k. Kriegsleitung veranlassen, aus Galizien Truppen zurückzunehmen und sie nach den bedrohten Karpathenausgängen zu werfen. Geschah dieses, dann bestand wieder die Hoffnung, an der Nida Fortschritte zu machen und vor die Mauern Krakaus zu gelangen. Aber die Oesterreicher waren dieses Mal dickköpfig. Anstatt Nikolaus Nikolajewitsch den kleinen Gefallen zu tun und die galizische Front zu schwächen, zogen sie ihre Truppen aus Serbien zurück, wo sie nicht so notwendig waren wie in Galizien. Aus diesem Grunde erreichten die Russen weder in der Bukowina noch in Westgalizien die sehnlichst erwarteten Vorteile und die Serben konnten ihrerseits ebenfalls nichts erreichen, weil sie militärisch zur Untätigkeit verurteilt worden sind. — Der Gedanke war nicht schlecht, aber er reifte nicht zur Tat.

Zur Bundeskongresswahl.

Am 30. Januar findet die Neuwahl für die Bundesdeputiertenkammer und gleichzeitig auch die Wahl zur Erneuerung eines Drittels der Mitglieder des Bundessenats statt. Unstreitig ist die Bundeskongreßwahl die wichtigste aller Wahlen in der Republik, denn von ihr bezw. der Zusammensetzung der beiden höchsten gesetzgebenden Körperschaften hängt sehr wesentlich das Wohl und Wehe des ganzen Landes und natürlich auch der Ausländer ab, die in ihm eine Heimstatt und ein Arbeitsfeld gefunden haben. Besonders wichtig ist die Wahl jetzt, wo Brasilien die schwerste der vielen Krisen durchzumachen hat, die schon über sein Wirtschaftsleben hereingebrochen sind. Mißwirtschaft in allen Verwaltungszweigen und eine politische Zerfahrenheit, wie man sie wohl schwerlich in einem anderen Staatswesen wiederfindet, haben die Republik zum zweiten Male insolvent gemacht und in die Zwangslage versetzt, von ihren auswärtigen Gläubigern ein neues Moratorium zu erbitten; der unglückliche Krieg hat den wirtschaftlichen Organismus in einer Weise gelähmt, daß er sich kaum noch zu rühren vermag. Am schwersten leidet darunter der Außenhandel, was wieder von der nachteiligsten Wirkung auf die Staatseinnahmen ist.

Wohl haben die Bundesgesetzgeber den Bundeshaushalt den kritischen Verhältnissen anzupassen gesucht, indes ist man dabei so kopflos wie möglich zu Werke gegangen. Die internen indirekten Steuern sind rücksichtslos und teilweise über das zulässige Maß hinaus erhöht, die Abstriche am Ausgabeetat sind der Mehrzahl nach ohne Sinn und Verstand gemacht worden. Man hat sich nicht lange bei der Prüfung aufgehalten, ob es sich um produktive oder unproduktive Ausgaben, um aufschiebbare oder unaufschiebbare handelt. Man hat einfach gestrichen nach Willkür und Laune. Die Folgen werden sich bald zeigen. Der Mangel an Organisation, der von jeher den Bundesverwaltungs-Mechanismus gekennzeichnet hat, wird teilweise durch eine völlige Desorganisation abgelöst werden und es wird später viel größerer Mittel als der ersparten bedürfen, um in das Chaos wieder leidlich Ordnung zu bringen. Wäre nicht infolge des Moratoriums der Hauptposten — Zinsen und Amortisation der auswärtigen Anleihen — aus dem Ausgabeetat verschwunden, so hätte man trotz des kräftigen Anziehens der Steuerschraube und der Abstriche das finanzielle Gleichgewicht, auch noch nicht einmal auf dem Papier, herstellen können, wenn es überhaupt hergestellt wird.

Der Ernst der Zeit stellt nicht minder große Anforderungen an den Träger der Exekutivgewalt wie an die Mitglieder der Legislative. So weit ersterer in Betracht kommt, darf man einigermaßen beruhigt sein, denn in der kurzen Zeit, in der Herr Wenceslau Braz die Zügel der Regierung führt, hat er schon zahlreiche Proben seines staatsmännischen Könnens und Wollens abgelegt, aber weniger Beruhigung flößt die Zukunft hinsichtlich der Zusammensetzung der Bundeslegislative ein. Denn nicht Verdienste und Tüchtigkeit entscheiden hierzulande bei der Aufstellung von Kandidaturen, sondern persönliche und häufig genug pekuniäre Rücksichten. Vor allen Dingen aber sind Partei- und kleinliche Lokalinteressen maßgebend. Zu allem Unglück ist die große Masse des Volkes intellektuell und politisch noch viel zu unreif, als daß ihr die Wichtigkeit einer Wahl und die mit der Ausübung des Wahlrechtes verbundenen Rechte und Pflichten zum vollen Bewußtsein kämen. Man läßt sich widerspruchslos von den Parteiführern Kandidaten aufoktroiren und gibt seine Stimme ab — sehen aus Ueberzeugung. In der Regel läßt man sich von Erwägungen materieller Natur leiten. Man will es mit den politischen Machthabern nicht verderben und seine privaten Interessen nicht benachteiligen. So war es in Brasilien immer bei Wahlen und so wird es auch noch lange, wenigstens solange bleiben, bis das Volk eine höhere Bildungsstufe erreicht hat und damit zu einem besseren politischen Verständnis gelangt. Die bestehenden Mißstände auf politischem Gebiet sind der Hauptgrund, daß die naturalisierten Ausländer sich im großen und ganzen so wenig aktiv an der Politik beteiligen und diese selbst den Nachkommen Eingewanderter verleidet ist. Das ist besonders im Staate São Paulo der Fall, wo sonst die Naturalisierten und die von Ausländern abstammenden Brasilianer vermöge ihrer numerischen Stärke und ihrer höheren Allgemeinbildung eine bedeutende politische Rolle spielen würden. Und in São Paulo könnte man sich doch für die Politik einigermaßen erwärmen, weil sie hier auf einem höheren moralischen Niveau steht als in den anderen Staaten der Republik und die politischen Führer eine intensivere Beteiligung der Ausländer und ihrer Nachkommen an ihr nicht ungern sehen würden.

Große Aufgaben treten an den neuen Kongreß heran. Vor allem hat er sich eingehend mit der Einzelprüfung der Etatspositionen zu beschäftigen und die zahlreichen Fehler zu korrigieren, welche der Haushaltsplan enthält. Dann muß beizeiten vorgearbeitet werden für die neuen Verhältnisse, welche sich aus der Wiederaufnahme der Zinsenzahlung ergeben. Als eine der wichtigsten Arbeiten erscheint uns die Diskussion der Zolltarifrevision,

die endlich einmal durchgeführt werden muß. Das Ueberzollschutzsystem hat gründlich versagt und Zustände gezeitigt, die unhaltbar sind. Es verhindert, daß das Volk auf einen grünen Zweig kommt und es hat Brasilien so in Verruf gebracht, daß die Einwanderung noch ganz versiegen und die Auswanderung ungeahnte Dimensionen annehmen wird, wenn die Lasten nicht erleichtert werden, welche die maßlose Besteuerung der Einfuhr aufbürdet. Mit der Zolltarifrevision hat eine durchgreifende Steuerreform Hand in Hand zu gehen, denn erstlich muß der Einnahmeausfall gedeckt werden, der sich aus der Herabsetzung der Einfuhrzölle ergibt, und dann ist die Durchführung einer gerechteren Besteuerung, die nur durch den Uebergang zu direkten Steuern erreicht werden kann, dringend. Aber alle diese Aufgaben treten zurück gegen die Lösung der einen großen Frage, die eine Lebensfrage für das Land ist: die Hebung der Produktion und die Mehrung der Ausfuhrwerte. Davon ist in der Hauptsache die Gesundung der Bundesfinanzen und die Besserung der wirtschaftlichen Lage abhängig.

An der Lösung dieser Probleme, welche die in Brasilien ansässigen Ausländer und ihre Nachkommen mehr als alles andere interessiert, sollten und müßten die Naturalisierten und die von Ausländern abstammenden Bürger tatkräftig mitarbeiten. Soweit naturalisierte Deutsche und Deutschbrasilianer in Frage kommen, würde das fraglos auch geschehen, wenn nicht die einseitige Stellung der landessprachlichen Presse zu dem Völkerkriege und ihre maßlose Deutschfeindlichkeit einen tiefen Riß in das früher so freundschaftliche Verhältnis zwischen ihnen und ihren lusobrasilianischen Mitbürgern verursacht hätte. Zwischen ihnen und den Eingesessenen hat sich eine Kluft aufgetan, welche nur die Zeit überbrücken kann. Mit wenigen rühmlichen Ausnahmen verunglimpfen die landessprachlichen Blätter unser Vaterland, an dem wir mit allen Fasern des Herzens hängen, in einer Weise, die unsere patriotischen Gefühle aufs tiefste verletzen muß; man schmäht die deutsche Kultur, die sich doch wahrlich neben der lateinischen sehen lassen kann, man beleidigt bei jeder Gelegenheit das deutsche Volk und seinen ehrlichen Namen. Und aus welchem Grunde? Aus Unkenntnis der deutschen Verhältnisse, aus Ungerechtigkeit, aus einer zweifelhaften Rasseverwandtschaft, von der die Mehrzahl der Franzosen gar nichts wissen will. Die Mehrzahl der brasilianischen Journalisten hat sich ohne Grund in einen Haß gegen Deutschland und das deutsche Volk hineingearbeitet, der im grellen Widerspruch steht mit den sonst so edlen Gesinnungen der brasilianischen Nation, und uns notwendigerweise seltsam berühren muß angesichts der freundlichen Gefühle, welche die Deutschen für sie bei jeder Gelegenheit an den Tag gelegt haben.

Wir wissen sehr wohl und es gereicht uns zum Troste, daß wir im brasilianischen Volke trotz der Vergiftung der öffentlichen Meinung durch gewissenlose Hetzer zahlreiche Freunde besitzen, die sich in ihren Sympathien für Deutschland nicht beirren lassen. Darum tut es uns aufrichtig leid, daß uns bei aller Verehrung, welche wir unserem Adoptivvaterlande zollen, die bevorstehende Wahl, die sonst unser ganzes Interesse gefunden hätte, ziemlich kalt läßt. Unter den obwaltenden Verhältnissen können wir den wahlberechtigten Deutschen und Deutschbrasilianern nicht dringend genug raten, sich nicht an der Wahl zu beteiligen. Damit ergänzen sie die Proteste, welche sie schon wiederholt eingelegt haben gegen die gehässigen Gesinnungen der deutschfeindlichen Presse.

Notizen.

Geburtstagfeier S. M. Kaiser Wilhelms II. in São Paulo. Mit Blut hat der Altreichskanzler Fürst Otto von Bismarck im Jahre 1870—71 die deutschen Stämme zusammengeschmiedet. Sein Werk hat die Deutschen über Welten und Meere zusammengehalten und sie den deutschen Namen als einen hochgeachteten unter die fremden Völker tragen lassen. Herrlich ist dieses Reis deutscher Kraft und deutschen Wesens auch bei uns in São Paulo aufgegangen. Unsere deutschen Schulen sind ein herrliches Zeichen deutschen Geistes, deutscher Bildung und deutscher Zusammengehörigkeit. Den Nachkommen der hier eingewanderten Deutschen soll dieses deutsche Wesen, diese deutsche Bildung und vor allen Dingen die deutsche Treue erhalten werden, und daß diese Eigenschaften tief im Herzen der hier geborenen Nachkommen der Deutschen und Deutschsprechenden bereits wurzeln, das hat die jetzige ernste Zeit bewiesen, und ist besonders zutage getreten, als die Nachricht hier eintraf, daß S. M. Kaiser Wilhelm II. seinen Geburtstag in diesem Jahre nur durch Schul- und Kirchenfeiern begangen haben wollte. Ein einziges Gefühl beseelte sofort die Schulvorstände, Schulleiter und die Lehrerkollegien unserer deutschen Schulen in São Paulo und dieses äußerte sich in dem Wunsche: „Wir begehen den Geburtstag unseres großen Kaisers alle zusammen in einer einzigen Feier.“ Das große Wort des Monarchen „Es gibt keine Parteien mehr, es gibt nur noch Deutsche“ hat einen lauten und eindringlichen Widerhall in der deutschsprechenden Kolonie von S. Paulo gefunden und so haben sich denn alle deutschen Schulen der Hauptstadt zusammengefunden und gestern in dem größten deutschen Saale São Paulos in ernster, aber erhebender und echt deutscher Weise den Geburtstag S. M. Kaiser Wilhelms II. gefeiert. Es waren alle Kreise der deutschsprechenden Kolonie selbstverständlich vertreten, deren Spitze der Kaiserlich Deutsche Konsul Herr Dr. von der Heyde bildete, begleitet von seiner Frau Gemahlin, die nach echt deutscher Art an der Seite ihres Gatten an dem hohen patriotischen Fest der deutschsprechenden Kolonie teilnahm. Nie ist Kaisers Geburtstag im Auslande bedeutungsvoller gefeiert worden wie gestern. Es war nicht nur die Festesfreude an der Wiederkehr des Geburtstages des geliebten Herrschers, nein, es war die Einigkeit der deutschen und österreichisch-ungarischen Untertanen, die da sagten: „Es ist uns leider versagt, unser Blut auf den Schlachtfeldern für das Vaterland zu vergießen, aber wir stehen mit unserem Gut ein und wir sind bereit, den ehrlichen deutschen Namen bis aufs äußerste zu verteidigen und werden nicht dulden, daß Lüge und Verleumdung die besten Absichten unseres hochverehrungswürdigen und von einem ganzen großen Volke geliebten Monarchen mit Füßen treten.“ Das war die Stimmung der gestrigen Geburtstagfeier S. M. Kaiser Wilhelms II., das war der Geist, der über dem Ganzen schwebte.

Die Feier selbst begann mit dem gemeinschaftlichen Gesang des Chorals „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“. Hierauf folgten zwei Deklamationen von zwei Schülern der Deutschen Schule São Paulo, und zwar trug Else Bracher das Gedicht „Der Kaiser ist ein lieber Mann“ und Eduard Schoueri „Das deutsche Flottenlied“ vor. Hierauf folgte der gemeinsame Gesang des Liedes „Die Flagge schwarz-weiß-rot“ und daran schloß sich der Vortrag des Gedichtes „Das Bild des Kaisers“, vorgetragen von dem Schüler der St. Adalbert-Schule Paul Hennig. Es folgte dann das Gedicht „Gebet“ von Julius Weiß, vorgetragen von der Schülerin der Deutschen Schule Villa Marianna, Berta Meyerheim. Dem stimmungsvollen Chorlied „Wir treten zum Beten“ folgte das Gedicht „Dem Kaiser“, vorgetragen von dem Schüler Kurt Schrader der Deutschen Schule Mooca-Braz.

Nun kamen zwei Deklamationen von reiferen Schülern zu Gehör, und zwar trug Eduard Pülschen von der Schule der Frau Stegner-Ahlfeld das Gedicht „Feindesringsinn“ und Herta Fischbacher von der Schule des Fräulein Marie Grothe das Gedicht „Deutschlands Jugend bei Langemark“ vor. Nach dem Chorlied „Stimmt an mit hellem hohen Klang“ ergriff Herr Schuldirektor Faß das Wort zur Festrede. Anschließend an den Tod weiland Kaiser Wilhelms I. und der kurzen Regierung des Kaisers Friedrich III. gedenkend, schilderte der Redner die Regierungszeit Kaiser Wilhelms II., der in den 26 Jahren seiner Regierung ein treuer Hort, und Schirmherr des Friedens war, den Deutschland seine heutige Wehrhaftigkeit verdanke und der besonders die deutsche Macht zur See begründete. Kaiser Wilhelm II. ist heute ebenso der Liebling seines Volkes, wie es sein hochseliger Herr Vater und Großvater waren, und hinter dem ganz Deutschland heute in der Stunde der Not wie ein Mann steht, weil jeder Deutsche bis ins innerste Mark von der Tatsache durchdrungen ist, daß Kaiser Wilhelm II. nur in der äußersten Not zum Schwerte gegriffen hat, um das deutsche Vaterland und die hohe deutsche Kultur zu verteidigen. Die Rede klang in ein dreimaliges Hoch auf Kaiser Wilhelm II. aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten.

Er folgte darauf der Gesang des „Heil dir im Siegerkranz“ und mit dem schönen Liede „Nun danket alle Gott, mit Herzen, Mund und Händen“ schloß die würdige Feier, die ein schönes Zeichen von deutschen Patriotismus für die hiesige deutschsprechende Kolonie bildete und jedem das erhebende Gefühl mit nach Hause nehmen ließ, daß der schöne Spruch „An deutschem Wesen soll die Welt genesen“ auch bei den Deutsch-brasilianern Wurzel faßte u. daß auch die, hier Geborenen den Keim der hohen deutschen Kultur in sich aufgenommen haben und hoffentlich weiter fortpflanzen werden. Um 11 Uhr vormittags fand in der Sanct Bento-Kirche ein feierliches Hochamt statt. Der Hauptaltar war mit Blumen geschmückt. In der ersten Reihe der Andächtigen befanden sich der kaiserlich deutsche Konsul Dr. von der Heyde mit Frau Gemahlin. Der k. u. k. österreichisch-ungarische Konsul Baron von Rémy war durch den Konsulatssekretär Kusowsky vertreten, der im Namen des Konsuls sowie der hiesigen österreichisch-ungarischen Kolonie dem deutschen Konsul die besten Glückwünsche zum Geburtstage S. M. Kaiser Wilhelm II. und die heißesten Segenswünsche für den Erfolg der deutschen und österreichisch-ungarischen Waffen ausdrückte. Einige Vorstandsmitglieder, die Leiter und Leiterinnen, die Lehrer, sowie eine große Anzahl Schülerinnen und Schüler der hiesigen deutschen Schulen wohnten der feierlichen Handlung ebenfalls bei.

Abends 8 Uhr fand in der Kirche der deutschen evangelischen Gemeinde in der Rua Visconde do Rio Branco ein Festgottesdienst statt. Die Räume der Kirche waren bis in die äußerste Ecke gefüllt und die Sitzplätze reichten nicht aus, so daß eine ganze Anzahl von Personen stehen mußten. Unter den Anwesenden befanden sich der deutsche Konsul Dr. von der Heyde mit Gemahlin, sowie der k. u. k. österreichisch-ungarische Konsul Baron von Rémy. Die deutsche Kolonie und ihre österreichisch-ungarischen Verbündeten waren erschienen, um dem Wunsche Kaiser Wilhelms zu entsprechen und seinen Geburtstag durch eine Verehrung des Ewigen zu feiern, der über Kaiser und Könige, wie über die ganze Menschheit thront und die Geschicke der Völker leitet. Eine feierliche, weihevolle Stimmung lag über dem ganzen Gottesdienst, noch gehoben durch die kernige, wahrhafige und zu Herzen gehende Predigt des Pastors Hartmann, der die Demut vor Gott und den starken Gottesglauben, der Kaiser Wilhelm II. stets beseelt, der andächtigen Gemeinde vor Augen führte. Der Kirchenchor sang wunderbar und die herrlichen Sologesänge der Frau Erna und des Herrn Hans Meyn erzeugten eine erhabene Stimmung. Als die Gemeinde dann das Gotteshaus verließ, da war wohl in jedem Kirchenbesucher die Zuversicht noch größer geworden, daß das deutsche Volk im Verein mit seinem treuen Bundesgenossen, den Völkern der österreichisch-ungarischen Monarchie, der Feinde Herr werden und sie mit Gottes Hilfe zerschmettern werde, damit Treu und Glauben und die herrliche deutsche Kultur von neuem glänzend der zivilisierten Welt voranleuchten können.

Die deutsch sprechende Kolonie hat das Geburtstagsfest Kaiser Wilhelms II. seinem Wunsche gemäß gefeiert. In Schule und Kirche ist des Tages gedacht worden, schlicht und still, aber tief ergreifend und wenn, was zu hoffen und erwarten ist, Posaunen den Sieg der Deutschen u. Oesterreicher-Ungarn verkünden und die hiesigen Kolonien rauschende Siegesfeste feiern werden, so wird die Feier des Geburtstagsfestes Kaiser Wilhelms II. im Jahre 1915 als kostbare Erinnerung an eine schwere, aber große Zeit fest wie ein Fels im Meer im Herzen eines jeden Deutschen und Oesterreicher-Ungarn fortleben.

Dampferankunft. Am 26. d. M. ist der holländische Dampfer „Zeelandia“, von Südamerika kommend, in Amsterdam eingelaufen. An Bord befanden sich die Herren Carlos und Edgar de Toledo Schoreht, Söhne des bekannten hiesigen früheren Geschäftsmanns Carlos Schoreht jr., die nach Deutschland gehen, um dort ihre Studien zu vollenden.

Casino Antarctica. Vor einigen Tagen ist hier Herr Anedda eingetroffen, der die Administration der South-American-Tour am hiesigen Platze leiten wird. Herr Anedda ist schon lange Jahre bei dem Unternehmen der South-American-Tour, früheren Seguin-Tour, tätig und hat bereits im Jahre 1905 hier das Polytheama für die Empreza Seguin-Caileysson geleitet.

Stiftung für das Wohltätigkeitswerk vom Roten Kreuz. Herr Photograph Otto Rudolph Quaas stiftete 50 Kravattenmadeln mit dem Bildnisse Kaiser Wilhelms II. für das deutsche und 50 mit dem Bildnisse Kaiser Franz Josefs für das österreich-ungarische Rote Kreuz. Weiter schenkte er je 50 Ansichtspostkarten zu dem gleichen Zwecke, die in der Casa Rosenhain, Rua São Bento, ausgestellt sind.

Atlas da Guerra. Heute erscheint der Nachtrag zu dem bereits vorteilhaft bekannten Kriegsatlas des Herrn Walter de Azevedo, umfassend die militärischen Karten von den Dardanellen, dem Kaukasus, Aegypten und Warschau mit allen Forts und sonstigen Befestigungswerken. Der Nachtrag zum Kriegsatlas ist bei Rothschild u. Comp. (Typographia Brasil), Heinr. Grobel und in der Expedition unseres Blattes zu haben.

Börsenverkäufe. An der gestrigen Börse wurden folgende Verkäufe realisiert: 4 Aktien der Paulistabahn zu 305 Milreis, 76 Aktien der Mogyanabahn zu 225 Milreis, 40 Vorzugsaktien der Comp. Melhoramentos São João zu 65 Milreis, 75 Vorzugsaktien der Companhia de Electricidade de Bebedouro zu 50 Milreis, 25 Stadtobligationen von Amparo zu 82 Milreis und 25 Stadtobligationen von Mococa zu 81 Milreis.

Verein Deutsche Schule São Paulo. Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß morgen, Freitag, den 29. Januar, die ordentliche Generalversammlung dieses ältesten Schulvereins von São Paulo stattfindet. Das Nähere wolle man aus der Anzeige an anderer Stelle unseres Blattes ersehen.

Die Kohlenlieferung für die Zentralbahn. Herr Arrojado Lisboa mag den besten Willen haben, das Programm des neuen Bundespräsidenten durchzuführen und auch bei der ihm unterstellten Bahn Ehrlichkeit und Sparsamkeit walten zu lassen. Bis er aber dazu kommt, seinen Willen in die Tat umzusetzen, wird noch lange Zeit vergehen. Vorläufig scheinen seine Untergebenen ihm noch manches Schnippchen schlagen zu können, wie folgender Fall beweist. Am vergangenen Freitag, den 22. Januar, wurde die Regierung um Zollnachlaß für die Einfuhr von 150.000 Tonnen Cardiff-Kohlen gebeten, die für die Zentralbahn bestimmt sind. Am Sonnabend, den 23. Januar, veröffentlichte das „Diario Official“ zum ersten Male eine Bekanntmachung, laut welcher die Zentralbahn die Lieferung von 150.000 Tonnen Cardiff-Kohle zu vergeben habe. Angebote unter Beifügung einer Quittung über Hinterlegung einer Bietungskaution von 10 Contos einzureichen bis Montag, den — 25. Januar! Diese Frist von Sonnabend bis Montag, mit dem Bankenschluß von Sonnabend um 1 Uhr bis Montag um 10 Uhr dazwischen, machte natürlich die Ausschreibung ganz illusorisch. Sie erfolgte offenbar nur der Form halber, und derjenige, der den Zuschlag bekommen sollte, derselbe, der schon am Tage vorher um Zollfreiheit für die Einfuhr des betreffenden Quantums gebeten hatte, hatte sein Angebot schon fix und fertig, als das Ausschreiben veröffentlicht wurde. Ein derartiges Verfahren entspricht in keiner Weise den Wünschen des Bundespräsidenten, und es ist zu erwarten, daß der Zentralbahndirektor denjenigen Beamten, die mit dem Lieferanten unter einer Decke stecken, das Handwerk schleunigst legt.

Die Leopoldina Railway gehört auch zu denen, die sich, weil ihr Kapital englisch ist, in Brasilien alles erlauben dürfen. Am Montag hat sie, ohne jede vorherige Benachrichtigung des Publikums, einen neuen Fahrplan in Kraft gesetzt. Die Folge war, daß zahlreiche Reisende die Züge verpaßten und wieder nach Hause gehen mußten. Und die Aufsichtsbehörde??

Minas. Der deutsche Konsularagent in Bello Horizonte, Dr. Nürnberger, hat eine Sammlung für das Deutsche und Oesterreichisch-Ungarische Rote Kreuz veranstaltet, die bisher folgendes Resultat ergab:

Für das Deutsche Rote Kreuz. P. Schimminger 50$, Dr. Nürnberger 50$, E. Wilke 50$, Dr. A. Schaffer 50$, M. Wilke 10$, Familie Bar 30$, E. Huxhold 5$, G. Zschaber 20$, J. Gerspacher 5$, Frey 10$, H. Thieme 10$, R. K. 30$, R. Engel 10$, Passig 20$, C. de Ciamo 10$, E. Pedercini 5$, E. Bartolotta 10$, P. Bueno 5$, Kullmann 10$, O. Möller 10$, N. N. 20$, O. Stader 10$, F. Bergmann 10$, H. u. E. Janssen 30$, Brauneck 10$, J. F. Macedo 10$, H. V. 10$. Zusammen 520$.

Für das österreichisch-ungarische Rote Kreuz. P. Schimminger 50$, Dr. Nürnberger 10$, R. K. 20$, Zschaber 20$. Zusammen 100$.

Die Beträge wurden bereits durch die Deutsch-Südamerikanische Bank in Rio den betreffenden Zentralstellen überwiesen.

Von der Zentralbahn. Der neue Direktor hat sich vorgenommen, nicht allein den Betrieb möglichst bald in Ordnung zu bringen, sondern auch den Betrügereien ein Ende zu machen, durch welche die Einnahmen bisher in der empfindlichsten Weise geschmälert wurden. Die meisten Betrügereien werden in Konnivenz mit Beamten der Bahn begangen und in den meisten Fällen handelt es sich um Defraudationen von Frachten. Die vom Direktor angeordnete Verschärfung der Kontrolle, oder vielmehr ihre Neueinführung, denn unter dem „großen“ Frontin gab es überhaupt keine Kontrolle, erweist sich als immer erfolgreicher, denn selten vergeht ein Tag, ohne daß Betrügereien aufgedeckt werden. So machte man die Entdeckung, daß im Staate Minas etablierte Geschäftsleute, die mit Bahnbeamten unter einer Decke steckten, die Bahn dadurch schädigten, daß sie das Gewicht von nach Rio bestimmten Speck- und Käsesendungen viel zu niedrig angaben. In der Regel handelte es sich um Differenzen von 50 Prozent.

Die schuldigen Beamten sind schon größtenteils ermittelt worden. Sie sollen ohne Gnade und Barmherzigkeit entlassen werden.

Straßenbahn in Sorocaba. Die S. Paulo Electric Co. hat sich kontraktlich zum Bau von Straßenbahnlinien verpflichtet, der endlich, nachdem geraume Zeit verflossen ist, ohne daß etwas zur Ausführung des Projekts geschah, in Angriff genommen wurde. In spätestens drei Monaten soll der erste Wagen laufen.

Der schweizerische Konsul. H. Achilles Isella, kehrte nach längerer Abwesenheit mit dem italienischen Dampfer „Regina Elena“ aus Europa zurück.

Unglück auf der Sorocabanabahn. Gestern nachmittag entgleiste nahe der Station S. João in einer Kurve 13 Wagen eines aus 112 Achsen bestehenden Güterzuges und stürzten um. In den umgestürzten Wagen befanden sich zwei Bremser, Benedicto Ferreira und Ambrosio Camargo. Ferreira wurde schwer verletzt, während Camargo mit leichten Verletzungen davon kam. Von Mayrink wurde eine Anzahl Arbeiter nach der Unglücksstelle gesandt. Nach mehrstündiger angestrengter Arbeit gelang es, die Strecke wieder frei zu bekommen, indes konnten der S. Paulo und der Baurú-Personenzug die Unfallstelle nur mit bedeutender Verspätung passieren. Die Fahrgäste der beiden Züge mußten dort umsteigen. Die Ursache des Unglücks war ein Defekt an einer Wagenachse.

Ein mysteriöser Juwelendiebstahl wird endlich aufgeklärt. In Porto Alegre wurde vor Jahr und Tag ein junger Mann, der für ein in Rio etabliertes Juwelengeschäft reiste, das Opfer eines Diebstahls. Es wurden ihm Juwelen im Werte von 20 Contos, welche er bei sich führte, gestohlen. Die Porto Alegrenser Polizei vermochte den Diebstahl nicht aufzuklären und sie gelangte zu dem Schlusse, daß der Diebstahl fingiert sei. Die Juwelen waren vorsichtshalber gegen Diebstahl versichert, so daß die betreffende Firma keinerlei Schaden erlitt. Einer ihrer Teilhaber weilt seit einigen Tagen in São Paulo. Hier entdeckte er durch Zufall, daß eine Halbweltlerin eine der gestohlenen Juwelen trug. Die Polizei wurde benachrichtigt und sie stellte fest, daß ein Teil der gestohlenen Juwelen sich in S. Paulo befindet. Es wurden verschiedene Haussuchungen vorgenommen und man konnte Objekte im Werte von ca. 6 Contos, die unzweifelhaft von dem Diebstahl herrühren, beschlagnahmen. Es dürfte gelingen, den oder die Diebe dingfest zu machen.

Die „Mission“ Caillaux. Nun hat man in letzter Stunde die Argentinier doch genötigt, Herrn Caillaux zu empfangen. Laut Telegrammen aus Buenos Aires erhielt der dortige französische Gesandte, Herr Jullemier, ein Telegramm seiner Regierung, worin ihm mitgeteilt wird, daß Herr Caillaux amtlich mit einer Handelsmission bei den Regierungen der wichtigsten südamerikanischen Republiken beauftragt worden sei. Herr Jullemier gab von diesem Telegramm dem argentinischen Minister des Aeußern Kenntnis, der daraufhin Herrn Caillaux durch den Einführer des diplomatischen Korps begrüßen ließ. Der Französische Exminister wird jetzt auch vom Präsidenten de la Plaza empfangen werden. Seine Frau hat er wohlweislich in Montevideo gelassen, wo er bekanntlich besonders liebenswürdig aufgenommen wurde. „El Diario“ bemerkt dazu, es sei sonderbar, daß der amtliche Charakter der Reise des Herrn Caillaux erst jetzt dem französischen Gesandten bekanntgegeben worden sei. Da könnten Zweifel und falsche Auslegungen nicht ausbleiben. Zum Schluß erklärt das Blatt, es sei überzeugt, die wirkliche Mission des französischen Politikers sei, von Frankreich fern zu bleiben. Dieser Ueberzeugung sind andere Leute auch!

Historisches und geographisches Institut. Am 25. d. M. fand im Gebäude die übliche Schlußfeier aus Anlaß der Erledigung der Jahresarbeiten statt. Wir wurden dazu mit einer Einladung beehrt, die uns aber so verspätet zuging, daß wir der Feier nicht beizuwohnen vermochten. Wir danken verbindlich für die Aufmerksamkeit.

Die Leute aus dem Fanatikergebiet. Wie die Bundesregierung bekannt gibt, sind in der Kolonie Cruz Machado im Staate Paraná 65 Familien mit zusammen 339 Personen angesiedelt worden, die sämtlich aus dem zwischen Santa Catharina und Paraná ehemals strittigen Gebiet kommen, wo die Bevölkerung vor den Fanatikern fliehen mußte. Für den Staat Santa Catharina bedeutet das natürlich einen schmerzlichen Menschenverlust, denn wenn das Urteil des Obersten Bundesgerichtes endlich einmal ausgeführt und das Gebiet unter seine Verwaltung gekommen ist, wird es so entvölkert sein, daß es vorläufig keinen Wert besitzt.

Rio de Janeiro. Vorgestern ereignete sich in der Rua Assis Carneiro ein schwerer Straßenbahnunfall. Mit reglementswidriger Geschwindigkeit sauste ein Motorwagen, an welchen ein Anhängewagen angekuppelt war, durch die Straße. Plötzlich entgleiste der Anhängewagen und der Schaffner, sowie drei Fahrgäste, wurden herausgeschleudert. Alle vier trugen gefährliche Verletzungen davon.

— Die neuen höheren Bundesbeamten sind eifrig bei der Arbeit, ihre Ressorts mit eisernen Besen zu fegen. Dabei werden fortwährend Unregelmäßigkeiten aufgeleckt. Einer der Beamten des Nationaltelegraphen, welcher in der Bundeshauptstadt beschäftigten Telegraphisten die Gehälter auszuzahlen hatte, beging große Unterschleife. Jetzt hat ihn die Nemesis ereilt. Er wurde suspendiert, außerdem ist gegen ihn ein Strafverfahren eingeleitet worden.

— Das Bundes-Siedelungsamt führt fort, Arbeitslose nach den Bundeskolonien zu schicken und ihnen dort Grundstücke zuzuweisen. In den im Staate Paraná angelegten Kolonien können wenigstens 1800 Familien untergebracht werden. Allerdings müssen erst Häuser zu ihrer Unterbringung gebaut werden. Innerhalb eines Monats werden die nötigen Häuser erbaut sein. Es ist in Paraná Ueberfluß an geschnittenem Pinnholz, wodurch der Hausbau außerordentlich erleichtert wird.

— Der Landwirtschaftsminister ist bemüht, die in Rio herrschende Teuerung der unentbehrlichsten Lebensmittel durch Ergreifung geeigneter Maßregeln zu bekämpfen. So hat er seinen Kollegen vom Verkehrsressort angegangen, vom Direktor der Zentralbahn die zeitweilige Herabsetzung des Frachttarifs zu erwirken und wenn möglich, ihn zu veranlassen, den früheren Satz von $400 pro Sack Zerealien, gleichviel um, welche Entfernung es sich handelt, wieder in Kraft treten zu lassen. Der Verkehrsminister hatte in diesem Sinne bereits eine Besprechung mit dem Bahndirektor. Dieser stellte die Herabsetzung verschiedener Frachtsätze in Aussicht, ohne aber darüber bestimmte Angaben zu machen.

Santa Catharina. Die Munizipalität von Itajahy scheint die Steuerschraube sehr kräftig angezogen zu haben. Wie von dort telegraphisch gemeldet wird, scharten sich vor dem Munizipalgebäude eine Anzahl Leute zusammen, die Beschwerde über die Unersättlichkeit des Steuermolochs führten. Dabei kam es auch zu scharfen Auseinandersetzungen, die einen Konflikt heraufbeschworen. Die Gemüter müssen hochgradig erregt sein, denn von Florianopolis wurde eine Polizei-Abteilung nach Itajahy zur Aufrechterhaltung der Ruhe geschickt.

Sammlung

Zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes:	
Dr. Watson Campello, Varginha	10$000
C. F. F.	10$000
Ingenieur Alfred Eye, Barra Bonita	25$000
Zugunsten des österr.-ung. Roten Kreuzes:	
Bestand	611$700
Albano Schreiter	5$000
Weiterer Erlös aus den Reservisten-Marken	$200
Ludwig Steflitsch	5$000
Ferd. Schischek	2$000
Frl. Maria Hell 10 sh und 1 Reichsmark	
Ein gemütl. Abend J. G.	5$000
C. F. F.	10$000
Dr. Watson Campello, Varginha	10$000
Ingenieur Alfred Eye, Barra Bonita	25$000

Verein Deutsche Schule
in São Paulo.

Freitag, den 29. Januar 1915, Abends 8 1/2 Uhr, im Schulgebäude, Rua Olinda 48

Generalversammlung

Tagesordnung:
1. Verlesen des Protokolls
2. Verwaltungsbericht u. Kassenvorlage
3. Vorstandswahl
4. Wahl dreier Rechnungsprüfer
5. Anträge der Mitglieder.

Laut § 13 unserer Satzungen ist diese Generalversammlung bei jeder Anzahl von Mitgliedern beschlussfähig. Der Vorstand.

Junger Deutschbrasilianer
der auch der französischen Sprache mächtig ist, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Beschäftigung. Offerten beliebe man zu richten an Hercilio, Caixa do Correio 406, S. Paulo. (gr.)

Dienstmädchen
gegen guten Lohn verlangt. Rua São Vicente de Paula 76, S. Paulo. 436

Schönes Terrain
14 . 30 Meter, eben, fertig zum bauen, billig zu verkaufen: bester Teil der Rua Cubatão, Paraiso. Information Rua Tupinambá 30, S. Paulo. 457

Kellner
englisch und etwas portugiesisch sprechend, sucht Stellung hier oder auswärts. Offerten unter „E. P." an die Exped. ds. Bl., S. Paulo. gr

Mädchen
Oesterreicherin, sucht Stellung für alle häuslichen Arbeiten in besserem Familienhause. Näheres zu erfragen im k. und k. österr.-ung. Konsulat S. Paulo. Avenida Brig. Luiz Antonia 211. Telephon 2978. (gr)

Zu vermieten
ein grosser, freundlicher Saal mit zwei Frontfenstern und separatem Eingang, eventuell auch für zwei Personen dienend. Zu sehen und erfragen Rua Muniz de Souza 19, Cambucy, S. Paulo. Bond No. 4, 22, 30, 32. 441

Junges Mädchen
zur Beaufsichtigung eines Kindes und für andere leichte Arbeiten gesucht. Rua Sta. Ephigenia 67, Laden, S. Paulo. 446

Gesucht
eine tüchtige Köchin für Hotel. Offerten unter „Köchin" an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 449

Dr. Nunes Cintra
Praktischer Arzt.
(Spezialstudien in Berlin).
Medizinisch-chirurgische Klinik, allgemeine Diagnose u. Behandlung von Frauenkrankheiten, Herz-, Lungen-, Magen-, Eingeweide- und Harnröhrenkrankheiten. Eigenes Kurverfahren der Bennorrhöegie. Anwendung von 606 nach dem Verfahren des Professors Dr. Ehrlich, bei dem er einen Kursus absolvierte. Direkter Bezug des Salvarsan aus Deutschland. — Wohnung: Rua Duque de Caxias N. 30-B. Telephon 2445. Konsultorium: Rua S. Bento 74 (Sobrado), S. Paulo. Man spricht deutsch. 15

Gesucht
ein sauberes kräftiges Mädchen von 14 bis 15 Jahren zur Beaufsichtigung eines kleinen Knaben. Vorzustellen: Rua Direita N. 22. S. Paulo. 122

5 Drs.
Abrahão Ribeiro
und
Camara Lopes
Rechtsanwälte
— Sprechen deutsch —
Sprechstunden:
von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags.
Wohnungen:
Rua Maranhão No. 3
Telephon 3207
Rua Albuquerque Lins 85
Telephon 4002.
Büro:
Rua José Bonifacio N. 7
Telephon 2946

Hotel Rio Branco
RIO DE JANEIRO
Rua Acre 26
(an der Avenida und dem Anlegeplatz der Dampfer). Deutsches Familienhotel.
72 — Mässige Preise. —

Bar u. Restaurant
Hierdurch mache ich meinen Freunden und Bekannten sowie dem Publikum im allgemeinen die Mitteilung, dass ich am ersten Februar 1915 in der Rua da Mooca 291 eine Filiale meines bestbekannten Bar Transvaal eröffnen werde. Warme Küche à la carte bis 9 Uhr abends zu billigen Preisen.
Hochachtungsvoll
Paulo Krüger
Besitzer der Bar Transvaal
Travessa do Commercio 2, São Paulo. 457

Gutes Zimmer
möbliert, mit elektrischem Licht, sehr billig zu vermieten. Passend für jungen Kaufmann. Rua Sto. Antonio 32, S. Paulo. 159

Kleines Haus
zu vermieten, 2 Zimmer, Küche, grosser Hof, elektrisches Licht, 60$000 mit Wasser. Fiador erforderlich. Rua Tupinambá 30, Largo Guanabara, S. Paulo. 457

Gesucht
ein Mädchen von circa 12 Jahren zur Wartung eines Kindes und leichten häuslichen Arbeiten. Muss portugiesisch sprechen. Rua Mauá 25. São Paulo. 453

Per sofort zu vermieten
ein möbliertes grosses, helles Zimmer, 5x5 1/2, mit Gartenfront, für einen oder zwei Herren passend. Elektrisches Licht. Bad warm und kalt. 2 Bonds an der Tür. Rua Santo Antonio No. 95, S. Paulo, 458

Deutscher Schulverein
Villa Marianna.
Für die Deutsche Schule Villa Marianna, S. Paulo, wird eine 4. Lehrkraft gesucht, welche auch Unterricht in der Landessprache erteilen kann. Anfangsgehalt 200$ monatlich. Bewerbungen mit Angabe des Lebenslaufs werden erbeten an den Schriftführer des Vereins, Herrn Dr. Hugo L. May, S. Paulo, Rua Direita 8-A I.

Rio de Janeiro
Zimmer
hoch und gesund gelegen, an einzelne Herren zu vermieten. Nur mit Abendessen. Miete monatlich 90$000, Beleuchtung und Bad im Hause. Rua Pedro Americo 251, Rio de Janeiro. 418

Aelteres Mädchen
oder Frau für das Innere des Staates gesucht, die der Hausfrau in allen Arbeiten zur Hand geht und als zur Familie betrachtet werden kann. Dieselbe muss von angenehmen Aeussern und im Hauswesen erfahren sein. Man zahlt guten Lohn und auch die Reise nach dem Innern. Nur zuverlässige Personen, die auch wirklich vom Haushalt etwas verstehen, wollen sich in der Exp. ds. Bl., S. Paulo, melden. 425

Empreza de Navegação Hoepcke
Der National-Dampfer
ANNA
mit zwei Schrauben und elektrischer Beleuchtung versehen, geht am 29. Januar von Santos nach Paranaguá
S. Francisco, Itajahy
Florianopolis
und Laguna.
Dieser Dampfer besitzt vorzügliche Räumlichkeiten für Passagiere 1. und 3. Klasse,
Uebernimmt Fracht nach Antonio und Laguna. 389
Auskünfte über Fahrpreise, Fracht, Einschiffung etc. erteilen die Agenten
Luiz Campos
Rua Visconde de Inhaúma 84
Rio de Janeiro
Victor Breithaupt & C
Rua Itororó 8
Santos

2 gute Wachhunde
zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes, S. Paulo. 450

Deutsche Frau
welche im Haushalt wohl erfahren ist und die bürgerliche Küche gut versteht, sucht Stellung. Geht auch tageweise arbeiten. Rua Aurora 37, S. Paulo. (gr)

Koch
Zum ersten Februar c. wird ein tüchtiger Koch gesucht. Zu melden morgens von 8 bis 9 Uhr. Rua da Mooca N. 291 oder von 2 bis 4 Uhr Travessa do Commercio N. 2. São Paulo. 456

Gutes Haus
für 110 Milreis monatlich an eine kleine saubere Familie zu vermieten. Dasselbe ist vollständig neu, sehr hübsch hat alle modernen Einrichtungen, wie elektrisches Licht, Gasofen, emaillierte Badewanne und liegt sehr gesund und hoch in der Nähe des Zentrums. Es enthält Saal, zwei Schlafzimmer, Essaal, Badezimmer, Küche, Mädchenzimmer und hat einen Hof. Zu besichtigen und Näheres Travessa Tamandaré 20, São Paulo. 452

Dienstmädchen
gesucht, welches auch nähen kann, für eine Familie, die Kinder hat. Näheres Rua dos Apeninos No. 49, Villa Marianna, S. Paulo. 451

Gesucht
ein sauberes Hausmädchen mit guten Referenzen. Zu melden Rua Maranhão 69.

Dr. H. Rüttimann
Arzt und Frauenarzt.
Geburtshilfe und Chirurgie. Mit langjähriger Praxis in Zürich, Hamburg und Berlin.
Konsultorium: Casa Mappin, Rua 15 de Novembro 26, São Paulo. Sprechst.: 11—12 und 2—4 Uhr. Telephon 1941. 53

CASA KOSMOS
Feine Herren-Artikel

Mit Dampfer Zeelandia und Hollandia angekommene Neuheiten Heute in den Fenstern ausgestellt.

Neu eingegangen: Gestärkte und weiche Kragen in allen Formen und Grössen.

388

47

Rawlinson, Müller & Co.
Baumwoll-Spinnerei und Weberei — **CARIOBA** Villa Americana — Elektrische Kraft-Zentrale

Elektrische Anlagen in den Distrikten von Villa Americana, Nova Odessa, Rebouças, Cosmopolis und Santa Barbara. Lieferung von elektrischer Kraft zu günstigen Bedingungen für kleine und grosse Industrien. Elektr. Motore und alles nötige Material stets auf Lager.

Rio de Janeiro
Zimmer 119
Bei ruhigem, kinderlosen Ehepaar sind 1 bis 2 schöne Zimmer, möbliert oder unmöbliert zu vermieten. Herrliche Aussicht und Meerbäder. Rua Paysandu 137 (Botafogo), Rio de Janeiro.

Ein-Heirat
in ein bereits bestehendes Geschäft oder Unternehmen wünscht fein gebildeter Dreissiger mit ebensolchem Mädchen od. Witwe. Diskretion Ehrensache. Anträge unter „Offen und ehrlich 100" an die Exped. ds. Bl., S. Paulo. Anonymes: Papierkorb. 433

Dr. Lehfeld
Rechtsanwalt
Etabliert seit 1896. — Sprechstunden von 12—3 Uhr
Rua da Quitanda N. 8, I. Stock
São Paulo. 16

Dr. Carlos Niemeyer
Operateur und Frauenarzt, behandelt durch eine wirksame Spezialmethode Krankheiten der Verdauungsorgane und deren Komplikationen, besonders bei Kindern. — Sprechzimmer und Wohnung: Rua Arouche No. 2. — Konsultorium: Rua Quintino Bocayuva No. 5 (Sobrado) — Sprechstunden von 1 bis 3 Uhr. Gibt jedem Ruf sofort Folge. Spricht deutsch. 20

DEPOSITO NORMAL — Normal — GEGRÜNDET 1878

Tadelloser 8
Schweizerkäse
frisch eingetroffen.
Casa Schorcht
21 Rua Rosario 21 — S. Paulo
Telephon 170 — Caixa 258

Zwei neue Häuser
erst kürzlich fertig gestellt, zu vermieten. Das eine, Rua Apeninos No. 2, Ecke der Rua Vergueiro, für 200$000 mit Kontrakt für eine kleine deutsche Familie geeignet, das andere in derselben Strasse No 44 für 100$000. Bürge verlangt. Zu erfragen Rua Vergueiro No. 165, wo auch die Schlüssel sind, oder Rua 15 de Novembro No. 50 A, Casa Levy, S. Paulo. 435

Köchin
gesucht, die tüchtig in ihrem Fach und reinlich ist. Empfehlungen verlangt. Rua Rego Freitas 61, S. Paulo. 434

Meer-Aussicht
In österr. Familie ist ein grosses Zimmer mit herrlicher Aussicht zu vermieten. Grösste Reinlichkeit, gute Hausmannskost, jeder moderne Komfort. Rua Dom Carlos I. No. 119, Rio de Janeiro. 417

Herr
Dr. Henrique Miehe
wird ersucht, in der Exped. ds. Bl., S. Paulo, vorzusprechen.

Junges sauberes Mädchen
gesucht für kinderlosen Haushalt. Rua 13 de Maio 268 (Paraiso), S. Paulo. 161

Zimmer in Rio
hübsch möbliert, in frischer Lage nahe den Bergen, billig zu vermieten. Rua da Paz 95. (Bond 100 reis.) Sta. Alexandrina oder Bispo, Rio. 444

Gesucht
deutsches Mädchen für
Hausarbeit
bei gutem Lohn
132 Rua Santa Cristina
443 Santa Thereza, Rio

Das neue Haus
Rua Augusta No. 4 ist zu vermieten. Hat 4 Schlafzimmer, bewohnbares Unterhaus, guten Hof und liegt neben der „Deutschen Schule". Der Schlüssel befindet sich nebenan No. 2. 138

Gesucht
wird ein Mädchen von 14 bis 15 Jahren zur Beaufsichtigung eines Kindes und für andere leichte Arbeiten. Lohn 20$000 monatlich. Rua Augusta No. 41, S. Paulo. 437

Zimmer
In besserem Familienhause ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Rua Major Sertorio No. 79, São Paulo. (gr)

Zimmer in Rio
gut möbliert, mit freiem Eingang und mit Aussicht aufs Meer, ist mit oder ohne Pension in kleinem, ruhigem Privathause in bester Höhenlage und nahe dem Zentrum an Ehepaar oder Herrn zu vermieten. Rua Tavares Bastos No. 153, zweites Haus im Garten, Bond Real Grandeza (zweite Haltestelle in Rua Bento Lisboa), 7 Minuten von Cattete. 237

Rio de Janeiro
Zu vermieten
ein gut möbliertes Zimmer mit halber oder ganzer Kost. Rua Silva Manoel 82, Rio. 504

Aufwarte-Frau
die auch nähen kann, wünscht Stelle in deutschem Hause für einige Stunden im Laufe des Tages. Näheres E. A., Rua Itapirú 238, **Rio.** 121

Zu vermieten
elegant möblierte Zimmer in einem Familienhause, mit Garten, Balkon und Terrasse. Mit oder ohne Pension. 15 Minuten vom Zentrum. Gute Bondverbindungen, Rua Arthur Prado 95. Paraizo. S. Paulo. 104

Dr. Senior
Amerikanischer Zahnarzt.
Rua São Bento 51, S. Paulo
Spricht deutsch. 10

Deutsche perfekte Köchin
sucht Stellung. Versteht den Haushalt gründlich zu führen sowie auch die feine Küche, perfekt in Nachtisch und Diners. Off. unter „M. B." an die Exp. d. Bl., S. Paulo. (gr)

Aromatisches
Eisen-Elixir
Elixir de Ferro amoratisado glycero phosphatado.
Nervenstärkend, wohlschmeckend leicht verdaulich und von überraschendem Erfolg. Heilt Blutarmut und deren Folgen in kurzer Zeit. Glas 3$000. 66
Pharmacia da Luz
Rua Duque de Caxias No. 17

Dr. Robert Schmidt
Zahnarzt 51
Rua Alvares Penteado 35 (Antiga R. do Commercio).
Telephon 4371. S. Paulo,

Bar Majestic
Rua S. Bento 61-A.
Wieder eröffnet, Haus 1. Ranges. Speziell für Familien geeignet, feine Getränke, Sandwichs, etc. Jeden Abend Konzert.
Café Triangulo.
Rua Direita, — Ecke São Bento.
Bar, Café, Konditorei
Verkauf von Brief- u. Stempelmarken. 356
Augusto Teixeira.

D.r Anna Garfield
Garantiert Heilung jeder Art von Frauenkrankheiten. Erteilt schriftlichen ärztlichen Rat nach Einsendung von 10$000.
Sprechstunden zu jeder Tageszeit — 5$000.
Rua São Pedro 203.
Rio de Janeiro.
112

Dr. J. Strauss
Zahnarzt
Largo do Thesouro Nr. 5
Saal No 2
SÃO PAULO

A PREÇO FIXO
DROGAS
E PRODUCTOS PHARMACEUTICOS
GRANADO & CA
RUA 1.º DE MARÇO 14 16 12 RIO

Herrenschneiderei Trapp
von 296
Gustav Reinhardt
Rua Santa Ephigenia N. 12.

Lehrerin
Es wird eine Lehrerin gesucht, die Lust hat, nach einer blühenden Stadt im Innern des Staates São Paulo zu gehen, Zu erfragen in der Rua Jesuino Paschoal 48, São Paulo. 502

Frau Leonor Reinhardt
teilt ihrer werten Kundschaft mit, dass sie ihre 15 Jahre lang betriebene
Korsettmacherei
in der **Rua Palmeiras N. 36-B** neu eröffnet hat. Die elegantesten Modelle werden nachgearbeitet.
Spezialität ist ihr Büstenformer. — Korsettersatz neues Modell — mit Rückenhalter, verleiht, ohne Unbequemlichkeiten zu verursachen, eine gerade Haltung. Unentbehrlich für die jetzige Mode. 447
Billige Preise.

Gartengrundstück
mit Haus von 4 Zimmern und Zubehör, hohen Keller, billig zu vermieten. Fiador erforderlich. Villa Marianna. Rua Pelotas N. 71 (tinta), São Paulo. 506

Copeira
findet Stellung auf der Avenida Paulista 73, São Paulo. 505

Heirat.
Oesterreicher, 30er, tüchtiger, akadem. gebildeter Kaufmann, Reserveoffizier, gesund, offener Charakter, sucht eine liebe- und charaktervolle **Lebensgefährtin.** Etwas Vermögen erwünscht. Diskretion zugesichert. Nur aufrichtig gemeinte Offerten unter „Ostern 1915" an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 496

Für feinen, kinderlosen Haushalt in **Rio** wird tüchtiges **Mädchen** für Hausarbeit gesucht. Lohn bis 100$. Meldungen mit Referenzen nach Rua Direita 10-A II, S. Paulo. 199

Zum Besten
des
deutschen und österreichisch-ungarischen
Roten Kreuzes
Sonnabend, den 30. Januar 1915
abends 8 1/2 Uhr in der „Gesellschaft Germania"
Lebende Bilder
Gesänge des Deutschen Männergesangvereins „LYRA"
Verlosung
von für das Rote Kreuz gestifteten Wertgegenständen
PROGRAMM
Prolog
Lebende Bilder
1. **„Das Rote Kreuz"** Nach einem Entwurfe von Herrn Anton Rapp.
2. **„Gebet vor der Schlacht"** Nach der Steinzeichnung von F. Müller.
3. **„Deutsche Krieger im Felde"** Nach einer Aufnahme auf dem östlichen Kriegsschauplatze.
4. **Deutsche Frauen daheim"** Ein Zeitbild.
5. **„Die deutschen Barbaren"** ein Idyll aus Feindesland. Nach einer zeitgenössischen Aufnahme.
6. **„Gold gab ich für Eisen"** Nach dem Gemälde von Prof. Arthur Kampf.
7. **Huldigung.**

Eintrittskarten à 3$000 im Vorverkauf bei Herren:
Rothschild & Co. Rua 15 de Novembro 30-A
Schmidt & Co. (Casa Rosenhain), Rua São Bento 60
Wagner, Schädlich & Co. (Casa Allemã)
Klaussner & Co. (Casa Enxoval)
Emilio Figuer, (Casa Odeon) Rua São Bento 7.

Lehrinstitut für wissenschaftliche Zuschneidekunst
(Hulda Thieme, Berlin) 498
In Brasilien mehr als 3000 Schülerinnen ausgebildet. Erfolg garantiert.
Generalvertreter für Brasilien:
Rua Sete de Abril No. 10 — São Paulo

Geräucherte Fische
zubereitet von der Companhia de Pesca „SANTOS" 503
In der Agentur der Companhia de Pesca in S. Paulo.
N. 12 — Rua Anhangabahú — N. 12
Caixa do Correio N. 691 : : Telephon N. 106
wie auch in Santos in der Markthalle, Telephon N. 622 u. im Hauptkontor, Praça dos Andradas 8, Telephon 178 werden Bestellungen auf grosse und kleine Quantitäten geräucherter, gesalzener und frischer Fische angenommen. Geräucherte Fische sind ein Gericht, das sich besonders für Hotels, Restaurants, Bars u.s.w. empfiehlt. Sie sind sehr wohlschmeckend, halten sich lange Zeit und brauchen nicht erst zubereitet gemacht zu werden.
Irgend welche näheren Aufklärungen werden sowohl in Santos als auch in São Paulo gegeben.

Gesucht
wird per sofort eine perfekte Köchin. Selbige muss im Hause schlafen. Rua Triumpho N. 17, S. Paulo. 501

Vorderzimmer
mit separatem Eingang, gut möbliert, Bad, elektr. Licht und Vorgarten bei kinderlosem deutschen Ehepaar zu vermieten. Rua Martiniano de Carvalho 92, am Largo 13 de Maio (Paraizo), S. Paulo. 500

Hotel u. Pension Suisse
Bestes Familien-Hotel
Rua Brig. Tobias 1
Telephon 1721
SÃO PAULO

Junger Mann
perfekter Korrespondent in deutscher und französischer Sprache (längere Zeit in Paris und in der franz. Schweiz tätig gewesen, staatl. Diplom der fr. Sprache): gewandter Maschinenschreiber, mit flotter Handschrift, auch gute portug. Sprachkenntnisse besitzt sucht baldmöglichst Stellung irgendwelcher Art bei bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter „D. Z." an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 497

Möbliertes Zimmer
für einzelnen Herrn oder Ehepaar, bei deutscher Familie, evt. mit Klavierbenützung, zu vermieten. Rua Marquez de Paranaguá 46, Ecke Rua Augusta, São Paulo.

COMPANHIA NACIONAL DE NAVEGAÇÃO COSTEIRA
Wöchentlicher Passagierdienst zwischen Rio de Janeiro und Porto Alegre, anlaufend die Häfen Santos, Paranaguá, Florianopolis, Rio Grande u. Porto Alegre.
Der neue Dampfer
ITASSUCE
geht am 28. Januar von Santos nach
Paranaguá, Florianopolis,
Rio Grande, Pelotas
und Porto Alegre
Diese Dampfer haben ausgezeichnete Räumlichkeiten für Passagiere, ebenso Eiskammern. Die Gesellschaft macht den Absendern und Empfängern der durch ihre Schiffe transportierten Gütern bekannt, dass die letzteren in Rio an dem Armazem N. 13 kostenlos empfangen und abgeliefert werden. Nähere Auskünfte in S. Paulo Rua da Boa Vista 15, in Santos Rua 15 de Novembro N. 98 (Sobrado).

Hotel Forster
Rua Brigadeiro Tobias No. 23
S. PAULO

CASA LUCULLUS
Schweizer Käse
Rua Direita No. 55-A
São Paulo. 7

Möbel
Gute aber einfache Möbel aus einem guten Familienhaus zu verkaufen. Zu besichtigen Rua Pamplona N. 5, Ende der Alameda Rio Claro täglich von 2 1/2 bis 5 Uhr.

Kinderfräulein
oder
Kinderfrau
welche auch etwas Näharbeit versteht. Gute Behandlung zugesichert, vollständig selbständige Stellung. Gehaltsansprüche erwünscht anzugeben. Nach einjähriger Dienstzeit Reisevergütung. Guilherme Althaller, Largo da Carioca 11, **Rio de Janeiro.** 507

Pension Hamburgo
Rua Dona Luiza N. 84
Rio de Janeiro.
Vorzügliche deutsche Pension 5 Minuten vom Jardim da Gloria entfernt, hoch und luftig gelegen, mit schönem Blick aufs Meer, gänzlich neu möbliert, schöne gemütliche Zimmer mit elektr. Licht und jeder Bequemlichkeit. Telephon Central 5898. Gute Bäder und Bedienung. Die Küche ist anerkannt als :: hervorragend gut. ::
Pension von 6$ ab pro Tag. 171

Letzte Generalprobe

Donnerstag, 28. Januar 1915.

Sonnabend, den 30. Januar 1915

Abends 8 1/2 Uhr in der Germania

Zum Besten des deutschen und österreichisch-ungarischen Roten Kreuzes

Prolog

Lebende Bilder

1.) Das Rote Kreuz
2.) Gebet vor der Schlacht
3.) Deutsche Krieger im Felde
4.) Deutsche Frauen Daheim
5.) Die deutschen Barbaren
6.) Gold gab ich für Eisen
7.) Huldigung

Verlosung von gestifteten Wertgegenständen.

Eintrittskarten à 3$000

im Vorverkauf bei Herren:

Rothschild & Co., Rua 15 de Novembro 30 A
Schmidt & Co. (Casa Rosenhain), Rua S. Bento 60
Wagner, Schädlich & Co. (Casa Allemã)
Klausner & Co. (Casa Enxoval)

Nur für Damen

Institut de Massage
Beauté et Manicure
von Babette Stein
Rua Cesario Motta No. 63 — São Paulo

Komplette Einrichtungen für sämtliche Anwendungsformen naturgemässer Heilweise. — Hydro- und Elektro-Therapie.
5264

Schlachterei und Wurstfabrik

EMILIO PIACSEK & IRMÃO

Verkaufsstellen: Kleine Markthalle 9 und 39.
Fabrik: Rua José Ant Coelho 105 Telephon N. 2876 :: S. PAULO
Grosse Auswahl in allen Fleischarten, sowie Wurst- und Räucherwaren. :: Sauerkraut das Kilo 1$000 63

Charutos Dannemann

Sem Rival

Geisha

31

Bar Internacional

Rua Gusmões N. 87 São Paulo

Gutgepflegte Germania-Schoppen 200 rs.
Vorzügliche Weine, Liköre, Sandwichs etc.
Jeden Abend Klavierkonzert. — Um freundlichen Zuspruch bitten **Ferdinand Fuhs, Carl Jansen**

Herr
Dr. Arthur Stauffer
in Campinas wird um Erledigung seiner Angelegenheit ersucht.
Deutsche Zeitung

Mme. H. Frederika Wendt
Hebamme
Diplomiert in Deutschland und Rio de Janeiro
Rua Livre N. 2, — S. Paulo
Telephon 1945

Zu vermieten

schöner, grosser Saal mit oder ohne Möbel und ein anderes helles Zimmer. Bad und grosser Garten vorhanden. Zu Fuss 6 Minuten vom Luzbahnhof entfernt. Avenida Tiradentes 106, S. Paulo. gr

Zu vermieten

in ruhigem deutschen Familienhause ein gut möbliertes Zimmer. Elektrisches Licht, kalte und warme Bäder, grosser Garten vorhanden. Höchste und gesündeste Gegend São Paulos. Bondverbindungen in der Nähe. Rua 13 de Maio 279, (Paraiso), São Paulo. 501

Störung in Theatern u. Konzerten

können Sie vermeiden.

Kaufen Sie

Malzbonbons

Dose zu 1$000. 37

Die sind unfehlbar gegen Husten.

La Bonbonnière

Rua 15 de Novembro 11 (Ecke Largo do Thesouro).
Rua São Bento 23-C. — S. PAULO.

Casa Allemã

Sonder-Angebot in

Wasch-Kostümen

für 271

Damen und Backfische

Gute Stoffe
Fesche Fassons

Serie I . . 18$000
„ II . . 34$000
„ III . . 38$000

Wagner, Schädlich & Co.

Jedem das Seine

bietet kein Instrument der Welt in dem Masse, als wie ein gutes

Grammophon

nebst einer Anzahl der beliebten

Doppel-Schallplatten
Odéon - Jumbo - Fonotipia.

Besuchen Sie

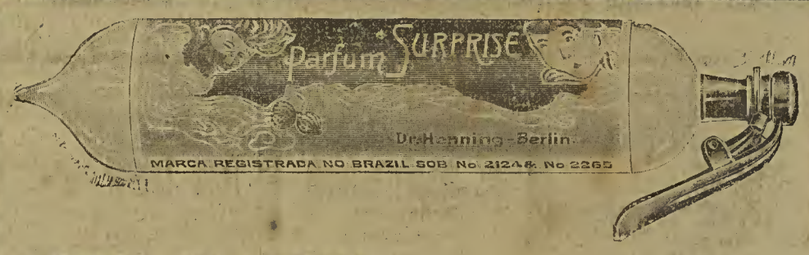
CASA ODEON

Rua São Bento N. 7
SÃO PAULO

Haupt-Depôt für die Staaten São Paulo, Paraná und Süden von Minas der ODEON-Werke in Berlin-Weissensee und Rio de Janeiro.

Es ist das einzige Spezialhaus dieser Branche, dass durch direkten Bezug und grösste Auswahl in der Lage ist, jeder Geschmacksrichtung seiner geehrten Kunden in jeder Hinsicht zu entsprechen. - - - - - - -

Kataloge gratis und portofrei. 163



LANCE-PERFUME
SERPENTINAS - CONFETTI

Sehr billige Preise. **Sehr billige Preise**

Im **GRANDE BAZAR PARISIENSE**

73, Praça Antonio Prado, **73** — S. PAULO

Masken, Trompeten und andere Karnevals-Artikel

A. PERTICA & Co.

CHAPELARIA GERMANIA

Rua Sta. Ephigenia 124 — S. Paulo

Empfehle alle Sorten **Stroh- und Filzhüte** (weich und steif), **Mützen, Schirme, Stöcke und Kravatten.**
64 **Reparaturwerkstatt**
W. Dammenhain, Rua Santa Ephigenia N. 124

Achtung!

Tatsächlich gut und billig werden Sie bedient, wenn Sie Ihren Bedarf an:
Räucherwaren, frischer Blut-, Sardellen- u. Trüffel-Leberwurst, Braunschweiger Leberwurst, Mettwurst, Bratwurst, frischem Bratenschmalz, Schwarzbrot,
88 sowie **Sauerkraut** bei

Frau Emma Schlafke

im kleinen Mercado, 1. Eingang, decken.
Täglich zweimal frische Wiener! Versand nach auswärts nur gegen bar. Aufmerksame Bedienung!

Rekderiaftebolaget Nordstjernan

— Stockholm-Johnson-Linie —
Direkte Linie nach Schweden und Norwegen.

Der schwedische Dampfer 346

Margaret

erwartet am 29. Januar, geht nach dem nötigen Aufenthalt von Santos nach

Rio, Christiania, Malmö, Gothenburg und Stockholm

Wegen Frachten und weitere Informationen wende man sich an die Agenten in

SANTOS
Schmidt, Trost & Co.
Rua Sto. Antonio N. 50

Dort oben

im reizenden Stadtviertel Carindirú (Sant'Anna) hochgelegen, 15 Minuten von der Lokalbahn nach der Cantareira werden Landparzellen von 10x45 Meter zu 250, 300 und 350 Milreis verkauft. Die Zahlungen können monatlich mit 6$000, 6$800 und 8$000 geleistet werden. Es sind dort bereits 2400 Baustellen in kurzer Zeit verkauft worden. Schöne Aussicht auf die Stadt, gutes Quellwasser, schöne und gut nivellierte Strassen. Plan wird Interessenten gratis zugeschickt. Zu erfragen beim Besitzer, Henrique Mazzei, von 1 bis 3 Uhr nachmittags beim 12. Notar, Travessa da Sé No. 7, Telephon 34.94 oder zu anderen Tageszeiten in der Rua Voluntarios da Patria 294 (Sant'Anna), S. Paulo. 439

Bar Transvaal

Paul Krüger
Travessa do Commercio, 2-A
S. Paulo. Telephon 4577
bestbesuchtes deutsches Bierlokal im Centrum — Reichhaltige Auswahl kalter Speisen wie Sülze, Transvaal-Aal, in Gelee, vorzügl Schweinebraten Mittwochs und Sonnabends:
Frisch geräucherte Fische aus eigener Fischräucherei.
Stets gutgepflegte Guanabara-Schoppen. 56

Dr. Stapler

chem. Assistent an der allg. Polyklinik in Wien, ehem. Chef-Chirurg div. Hospitäler etc. Chirurg am Portugiesischen Hospital
Operateur und Frauenarzt.
Rua Barão de Itapetininga 4
S. Paulo. Von 1—3 Uhr
Telephon 1407 2

Maternidade u. Frauen-Klinik

Rua Frei Caneca (Av. Paulista)
Dieses Etablissement hat eine erstklassige Abteilung für Pensionistinnen eingerichtet. Ein Teil der für Pensionistinnen bestimmten Räume befindet sich im Hauptgebäude, der andere im separaten Pavillon. Pensionistinnen haben eine geschulte Krankenpflegerin zu ihrer Pflege Auch stellt die Maternidade für Privatpflege geprüfte und zuverlässige Pflegerinnen zur Verfügung. 30

Honig

Neue Sendung, angekommen der Casa Christoffel. Praça Antonio Prado N. 4, S. Paulo. 376

Dr. Worms

Zahnarzt
Praça Antonio Prado No. 8
Caixa „t" — Telephon 2557
34 Sprechstunden 8—3 Uhr

Deutsche
Schlachterei u. Fabrik
Feine Fleisch- und Wurstwaren
von Ernst Bischoff.

Fleischverkauf:
Rua Anhangabahú (Mercadinho Provisorio No. 11 und 19.
Rauchfleisch u. Wurstwarenverkauf:
Rua Anhangabahú (Mercadinho Provisorio N. 27), Frau Schlafke. N. 35 Sr. Pamel.
Mercado Grande No. 5
Madama Franceza Duchlos.
SANTOS:
Sr. Salgado Pinha
N. 22, Rua Frei Caspar N. 22
CAMPINAS:
Sr. Bernardo Stapelfeldt
Mercado N. 11.
Fabrik und Niederlage:
Rua Dr. Pinto Ferraz N. 98
92 (Villa Marianna)

Gasthaus Weisse Taube

Rua do Triumpho 3, S. Paulo hält sich dem verehrten reisenden Publikum bestens empfohlen — Vorzügliche Küche, helle Zimmer, gute Betten. — Tischweine, Antarctica-Schoppen u. Flaschenbiere stets zur Auswahl. — Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise. Pensionisten werden angenommen.
11 Die Besitzerin
Mathilde Friedrichsson

Padaria „Germania"
Deutsche Bäckerei
von Schmidt & Matt
Rua Helvetia 92 São Paulo
00000 52
Deutsches Brot in allen Qualitäten, Bisquits, Kaffee- und Teegebäck. Frische Butter.

CASA BÜKER
A H
MARCA REGISTRADA

Rua Seminario 20
SÃO PAULO
Telephon 259
Salzheringe
Schweizerkäse
Kräuteranchovio
Sauerkraut 424
Kondensierte Milch
Milkmaid
Dose **1$000**
Kiste von 4 Dutzend **45$000**

Rudolf Kohlbach
Klavierstimmer
Rua General Camara 301
Santos 427

Helles, freundliches Zimmer

unmöbliert, zu vermieten. Elektr. Licht, sowie kaltes und warmes Bad im Hause. Rua Bento Freitas 34, S. Paulo. (gr

Iris-Theater

Rua 15 de Novembro
S. PAULO

Kino-Vorführungen

mit abwechslungsreichem Programm 18

Alle Abend Vorführung sensationeller Lichtspiele.

Jeden Sonntag grosse Matinée.

Geschäftseröffnung

Hierdurch teile ich ergebenst mit, dass ich in der **Rua Dr. Duarte de Azevedo 75** (Sant'Anna) eine
Bauklempnerei und Installationsgeschäft
eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, reelle Arbeit bei billigen Preisen zu liefern.
355 Mit Hochachtung
Adolf Ehrhardt.

Viktoria Strazák,

an der Wiener Universitäts-Klinik geprüfte u. diplomierte
Hebamme
empfiehlt sich. Rua Victoria 32 São Paulo. Für Unbemittelte sehr mässiges Honorar.
Telephon 4828 58

„Chop Cambrinus"

Rua Sta. Ephigenia N. 98
Inh. **Karl Geuder.**
Solides u. gemütliches Bierlokal.
Jeden Abend
Zither-Konzert.
Angenehmer Aufenthalt für Familien 94
Vorzüglichste Bewirtung!

Klinik

für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten.
Dr. Henrique Lindenberg
Spezialist. 17
Früher Assistent in der Klinik von Prof. Urbantschitsch, Wien.
Spezialarzt der Santa Casa.
Sprechstunden von 12 bis 2 Uhr Rua S. Bento 33. — Wohnung: Rua Sabará No. 11.

S. Souza Ramos

Zahnarzt 405
Rua Libero Badaró 97
Telephon 2715 S. Paulo

Deutsche Köchin.

Eine ordentliche, reinliche Köchin, welche gut portugiesisch spricht und schreibt, alle vorkommenden Hausarbeiten verrichtet und im Hause schläft, wird für kinderlose Familie gesucht. Behandlung wie ein Familienmitglied. Referenzen verlangt. Rua São Joaquim 106, São Paulo. 460

Familienvater

vor Ausbruch des Krieges Lagerbuchhalter in deutschem Importhause am hiesigen Platze (Maschinen und elektrische Artikel), sucht irgend eine Beschäftigung Off. unter „Julius Radeck" an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. (gr

Im eroberten Lodz

Von Zdunska-Wola ging es in eiliger Fahrt weiter und da in Lask die Straße nach Petrikow abzweigt, die die meisten Kolonnen aufnimmt, so kamen wir freier und ungehinderter voran, dem Schornsteinmeere von Lodz zu. Aber kein Rauch quillt aus den unendlichen Schloten dunkel gen Himmel und legt sich drückend auf die Stadt. Alles steht still. Seit drei Monaten gibt es auch hier keine Kohle mehr, in den Hotels fehlt die Dampfheizung und man schreibt mit erstarrten Fingern. Von den 600 000 Einwohnern sind wohl sehr viele geflohen und vor allem wohl schon zur Russenzeit die Deutschen, deren Sprache man früher auf den Straßen sehr viel mehr hörte als gerade jetzt. Es ist ein Glück zu nennen, daß sonniges und nicht allzu kaltes Wetter herrscht. Die Stadt bezahlt jetzt schon an 160 000 Leute 18 Kopeken auf den Kopf und für die Woche, eine zwar geringe, aber doch hilfreiche Unterstützung. Das Unglück wäre gar nicht auszudenken, wäre die Witterung ungünstig und die Krankheitsgefahr dadurch näher gerückt.

Schleudernd sind die Wagen auf der schlüpfrigen, holzgeflasterten Petrikauerstraße eingefahren, jener einzigen Prachtstraße von endosler Länge, auf der das Leben von Lodz sich allein abspielt. Die Menge drückt und schiebt sich auf den Bürgersteigen, die Läden sind fast alle geöffnet, man möchte es dem Aeußern der Stadt kaum ansehen, daß sie erst vor wenigen Tagen wieder den Herrn gewechselt hat. Nur die Militärkolonnen und vor allem die Autos mit höheren Offizieren fahren laut hupend durch den Trubel und zahlreiche Wagen sind auch mit Verwundeten belegt, deren leidende Gesichter und durchbluteten Verbände von den Entbehrungen und Anstrengungen des Feldzuges zeugen. Aber die Soldaten, die durch die Stadt ziehen, sind doch im ganzen prächtig beisammen. Zwischen den alten kriegsbärtigen Landsturmtruppen gehen stramm im Tritt die jungen Freiwilligen, bei denen auch der Krieg noch kein Härlein zum Sprossen brachte und man glaubt etwas wie Respekt der Bevölkerung feststellen zu dürfen vor unseren anständigen und disziplinierten Truppen, die überall höflich und ordentlich in den Läden sich benehmen, überall bezahlen, das feindliche Land nicht anders betrachten als die freundliche Heimat. Von den Russen war man es anders gewöhnt hier. Wohl hielt ein strenger Kommandant auf Ordnung und Ruhe, aber daß die Kosaken in die Häuser kamen und verschiedenes mitgehen ließen, konnte er doch nicht hindern, namentlich nicht in den Vorstädten, wo das russische Militär bös gehaust hat. Auch im Zentrum kamen die Soldaten in die Häuser unter dem Vorwand, Hunger zu leiden und um Ernährung zu bitten. Sie benahmen sich aber so schlecht, daß der Kommandant bekannt geben mußte, man möchte den Soldaten, wenn sie hungrig aussehen sollten, lieber Geld schenken. Nur schüchtern und ängstlich erzählen einem die Einwohner von derartigen Dingen, sie alle fürchten sich vor russischen Spionen und man kann es ihnen schließlich nicht verdenken, daß sie mißtrauisch sind, nachdem sie in den letzten Monaten Freund und Feind in der Herrschaft über die Stadt wechseln sahen.

Auch waren die letzten Tage schwer, man saß ängstlich in den Kellern, während die deutschen Granaten einschlugen und in einzelnen Häusern und Stadtteilen doch beträchtlichen Schaden anrichteten, der allerdings im Gesamtbild der Stadt kaum auffällt. Den Abzug der Russen in der Nacht vom Samstag auf Sonntag haben einzelne Leute im geheimen beobachtet, während natürlich die Mehrzahl, der Weisung gehorchend, in den letzten drei Tagen des Abends um 7 Uhr zu Hause war und Türen und Fenster wohl verschlossen hielt. Sie erzählen, daß die Mannschaften die Stadt gar nicht verlassen wollten, weil sie sich vor neuen Kämpfen fürchteten. Kosaken mußten die Leute mit Peitschen vorwärts treiben, so berichtet man; es sei kein Wunder, wenn die Zahl der UQeberläufer sich ständig mehre. Wie sieht es an der Front aus? So fragen ängstlich und stehlen die Menschen und sind enttäuscht, daß man ihnen keine neuesten Zeitungen und endgültigen Bescheid über die Vernichtung der russischen Armee geben kan.

Warum die Engländer nicht siegen. In Berliner Börsenkreisen hat man die Frage gelöst. Die Engländer können gar nicht siegen, weil ihre Macht power ist, ihre Waffe arm, ihr Herz hart (heart) und ihre Flotte flieht (fleet). .....

Diario Allemão

SUPPLEMENTO EM PORTUGUEZ DO „DEUTSCHE ZEITUNG“

N. 12 — Quinta-feira, 28 de Janeiro de 1915 — N. 12

Serviço telegraphico

do

Diario Allemão

Buenos Aires, 27. Travam-se renhidos combates na linha de Lassigny—Compiègne.

Buenos Aires, 27. O Almirantado allemão sustenta que no combate naval perto de Heligoland foi á pique um cruzador inglez, insistindo que foram os vasos de guerra inglezes, que abandonaram o campo de acção.

Buenos Aires, 27. Segundo as noticias de Bukarest os russos afundaram um navio na foz do Danubio, entre Sulina e Gura Velha, com o intuito de obstruir a passagem de vapores austro hungaros. O governo rumaico, porém, protestou junto ao ministro russo contra este acto, que causa damnou á navegação rumaica.

Buenos Aires, 27. Continuam os combates nos Carpathos, esses combates são, porem de pequena importancia. No desfiladeiro de Uzsok nos Beskides a lucta é mais encarnicada, porque os russos receberam importantes reforços procurando ganhar terreno. Noticiam de Vienna officialmente que afinal os russos foram rechassados nas passagens dos Carpathes, evacuando as suas posições e retirando-se com grandse perdas.

Buenos Aires, 27. Na Bukovina a offensiva russa terminou. Tendo fracassados completamente os esforços dos russos para envolver a ala direita dos austriacos, estes derrotaram o inimigo, que abandonou muita artilharia e munições, tendo soffrido grandes perdas. Os austriacos fizeram numerosos prisioneiros.

Buenos Aires, 27. Communicam de Rio Gallegos que o cruzador allemão „Dresden“, que se suppunha posto á pique por navios de guerra inglezes, encontra-se refugiado no Rio Verde. O cruzador foi intimado pelas autoridades de Punta Arenas a deixar aquelle abrigo ou deixar-se desarmar. Segundo parece, o „Dresden“ partirá para o alto mar.

Buenos Aires, 27. Os addidos militares do Brasil, da Republica Argentina e do Chile, que acompanham as operações do exercito allemão, visitaram os campos de batalha na Prussia, seguindo logo depois para juntarem-se ás forças da linha de frente, que se acham na Polonia.

Buenos Aires, 27. Na batalha naval de Heligoland o cruzador inglez „Lion“ foi de encontro ao destroyer „Meteor“, ficando ambos seriamente avariados. Na batalha tomaram parte Zeppelins lançando bombas sobre os vasos inglezes. O cruzador inglez foi o primeiro navio avariado afundando-se. Depois foram tambem a pique dous destroyers inglezes. O resto dos navios inlezes soffreu importantes avarias. Depois da derrota a esquadra ingleza fugiu.

Buenos Aires, 27. O cruzador allemão „Karlsruhe“ metteu a pique nas ultimas duas semanas onze vapores inglezes tornando-se nova phantasma nos mares. Um carvoeiro inglez levou as tripulações dos vapores afundados para Porto Rico.

Buenos Aires, 27. Os allemães bombardearam violentemente as posições inimigas perto de Nomrebecke. Os alliados estão perdendo terreno. Os allemães tomaram as alturas de Tormebeeke e apoderaram-se da estrada entre Ypres, Roussclaire e Cheluvelt. A batalha que se está travando em Flandres desde alguns dias, depois de combates encarniçados, pende ao lado dos allemães. A artilharia allemã dezimiu as tropas algerianas atacando Lanckernsved.

Buenos Aires, 27. Communica o quartel general allemão que nos duellos de artilharia entre Nieuport e Ypres os francezes foram derrotados.

Buenos Aires, 27. Fracassaram os ataques francezes sobre Hartmannsweilerkopf na Alsacia. Os francezes soffreram grandes perdas Um regimento de caçadores francezes perdeu 400 homens Os francezes evacuaram importantes posições.

Buenos Aires, 27. O cruzador auxiliar „Viknar“ baten numa mina e afundou-se.

Buenos Aires, 27. Coronel general von Bülow foi nomeado generalfeldmarech l. General von Einem foi promovido a coronel general.

Buenos Aires, 27. Todos os allemães residentes nas provincias balticas e na Finlandia foram expulsos por ordem do governo russo

Buenos Aires, 27 Nos combates em Maroccos os francezes perderam 3500 homens entre mortos e prisioneiros, 9 canhões e varias metralhadoras.

Buenos Aires, 27. Um despacho official communica, que o governador da Africa allemã occidental aniquilou na batalha de Sanfontein no dia 25 de setembro p. p. 3 destacamentos de tropas inglezas. Foram feitos prisioneiros 15 officiaes e 200 soldados e tomados 2 canhões. As baixas allemãs se restringem á 2 officiaes e 12 soldados mortos e 25 soldados feridos.

A GUERRA

Não ha nada como um dia depois do outro!

No dia 24, um vespertino paulista, sympathico á causa dos alliados, publicou o seguinte telegramma procedente de Londres:

«O «Morning Post» recebeu um telegramma de Petrograd annunciando que na margem direita do Vistula inferior os russos continuam a realisar progressos, repellindo as avançadas da cavallaria allemã.

Os russos, em marcha para o oeste, occuparam Serpetz, povoação situada no mesmo meridiano de Plock, a umas vinte milhas ao norte desta cidade.

Não é possivel obter-se informações ácerca da importancia numerica das forças russas, que avançam ao norte do Vistula.

Só se sabe que essas forças alcançaram vantagens extraordinarias sobre as tropas allemãs.»

No dia immediato, o mesmo vespertino dava ao lume outra noticia do teor seguinte:

«PETROGRAD, 25.— Uma nota do estado-maior do exercito annuncia que á margem direita do Vistula *têm havido algumas escaramuças.*»

Esta ultima noticia, que é o desmentido da primeira, teve a confirmação do governo inglez:

«LONDRES, 24 — Communica o estado-maior russo que, *á margem direita do Vistula, se tem dado unicamente combates sem importancia*».

Davam-se *«unicamente combates sem importancia»*, houve *«algumas escaramuças»* e as forças russas *«alcançaram vantagens extraordinarias sobre as tropas allemãs»*. Quem puder, que faça o mesmo!

Os alliados, como toda a gente forte e convencida do bom successo da peleja, gastam o seu folego em gritar por soccorro. Agora o paiz mais acariciado é a Rumania, que, segundo a logica alliadophila, só pelo simples facto de ter sido escandalosamente roubada pela Russia, tem o mais sagrado dever de prestar o seu auxilio a esse paiz que, depois de ter recebido de sua parte soccorro moral e material na guerra de 1877/78, lhe tirou, pelo direito da força, as fecundas provincias de Bessarabia. Mas, como nestes tempos ninguem se pode definir sem prévia provocação por parte da Allemanha, o governo imperial de Berlim tinha de enviar, na ancia de augmentar o numero de seus inimigos, ao governo de Bukarest, um ultimatum do mesmo feitio do de 2 de agosto á Italia, e o 3 de agosto á Hespanha. E' o que provam os dois telegrammas seguintes:

«BUKAREST, 24. — Segundo um despacho telegraphico recebido de Pariz, o *Temps* publica, em seu numero de hoje, um telegramma procedente de Petrograd, noticiando que a Allemanha enviou uma nota ao gabinete de Bukarest, na qual declara que considera os preparativos militares da Rumania como actos hostis aos allemães.

«LONDRES, 25. — E' provavel que a Allemanha envie um ultimatum á Rumania, por causa da fallada mobilisação do seu exercito.»

Segundo o primeiro telegramma, o ultimatum já está entregue, segundo o outro, que é posterior, só existe a probabilidade que assim aconteça.

A Rumania, que sempre foi considerada amiga da Austria e da Allemanha, e sempre prejudicada pela Russia, está seriamente ameaçada, pois é isso que nos sabe contar a «Havas» no seu telegramma:

«LONDRES, 25. — De fonte autorisada, sabe-se que o falado plano austriaco contra a Servia não passa de um «bluff».

Do lado oriental das operações vieram noticias, dizendo que a concentração de tropas austro-allemãs ao sul da Hungria é destinada a contrariar qualquer acção da Rumania.»

A «Havas» sabe tudo, menos a geographia militar, pois ella ignora que «qualquer acção da Rumania» só pode ser contrariada pelo leste e não pelo sul da Hungria.

Segundo a boa logica, parece impossivel que alguem que se mostra aggressivo, esteja numa situação desesperadora e absolutamente insustentavel. Dos despachos acima resalta que a Allemanha e a Austria observam, para com a Rumania, que é o paiz forte da peninsula balcanica, uma politica provocadora, mas ao mesmo tempo a infallivel «Havas» não deixa de affirmar, e de repetir que os dous imperios centraes, e a Austria mais do que a Allemanha, se acham numa situação de causar dó.

Annunciam de Petrograd:

«Segundo informações fidedignas recolhidas nos circulos politicos hungaros, a Austria está decidida a iniciar as negociações da paz, si falharem as proximas operações dos seus exercitos.

Os prisioneiros austriacos asseveram que em Vienna se celebrou uma conferencia dos altos chefes do exercito e das mais altas autoridades civis, com o fim de deliberar sobre o justo valor dos exercitos russos na Galicia. Um general exprimiu-se deste modo, nessa conferencia: — «Só é possivel salvar a situação, mediante a rapida substituição dos elementos slavos, que combatem contra os russos, por allemães e hungaros, ainda que estes pertençam á «landwehr» ou á «landsturm».

Isso já é grave, mas a «Havas» ainda não está no fim do seu latim, como prova o seguinte despacho:

«LONDRES, 25. — Dizem de Petrograd que a grave situação em que se encontra a Austria, *e que determina a crise agudissima por que está passando actualmente aquelle paiz*, foi, por certo, o que forçou o archiduque Carlos Francisco José, herdeiro do throno, abalar-se de Vienna, em companhia do ministro dos Extrangeiros, Barão de Burian, e de alguns peritos militares, para o quartel-general do imperador Guilherme.

A missão destes personagens é inquestionavelmente vêr *si conseguem* um auxilio immediato, que se tende imminente.

Na Austria, cada semana que passa torna-se urgente uma solução.

Accentuam-se as queixas pelo facto de ter sido mandada parte do exercito austriaco contra os francezes e inglezes.

A outra parte, na maioria, se acha no norte, misturada com varios corpos allemães, sempre sob o commando dos chefes germanicos.

De modo que a posição politica da Austria tem sido constantemente sacrificada pela Allemanha no oriente.

O partido prô-paz vê com relutancia a perda da Galicia, da Bosnia (?) e a renuncia da tutela politica da Albania.

Ha, porém, tendencia para acquiescer a estes sacrificios, com receio de que dentro de poucas semanas a Austria possa perder tambem a Transsylvania (?) o Trentino e Trieste. (?)

Para que este movimento de paz termine, é necessario que a Allemanha «reforce poderosamente a situação militar na Hungria.»

Um dos despachos acima reproduzidos diz que, no Sul da Hungria estão sendo concentradas tropas austro-allemãs e este ultimo telegramma affirma que o principe herdeiro foi para o quartel general allemão só para mostrar que «é «necessario» que a Allemanha reforce a Hungria». Qual dos dous despachos agora diz a verdade?

Ha duas ou tres semanas a Hungria foi invadida por «seis pontos differentes». Alguns dias depois o mesmo reino tornou a ser invadido por um ponto só, pelo desfiladeiro de Kirlibaba e agora, passados mais dias, estamos sendo informados pela fonte mais insuspeita que é o governo inglez, que «se deram, na Bukowina, a vinte milhas a oeste de Kimpoling, duellos de artilheria». A Hungria, por conseguinte, não foi invadida nem por «seis pontos differentes» nem por desfiladeiro de Kirlibaba: as batalhas ainda estão sendo travadas no territorio de Bukowina — a «avalanche» esqueceu-se de avançar — quem avançou foi o telegrapho.

A situação dos austriacos na Galicia não é tão perigosa, como nol-a pintam os alliados. Ha poucas semanas os russos estavam nas cercanias de Cracovia, depois elles appareceram, como por encanto, nas alturas de Gorlice e em Tarnow. Agora confessa o governo inglez que a «avalanche» offerece resistencia em Jaslisica, mais para leste ainda do que um Gorlice e um Tarnow. Assim, pouco a pouco, os russos vão sendo expulsos da Galicia

A Galicia Occidental já está livre dos invasores e a libertação da Galicia Oriental não pode tardar muito.

***

Ha alguns dias a imprensa russa annunciou que o grande estado maior do exercito moscovita tinha um novo plano de guerra. A noticia nada mais adeantou mas os francezes, que são um povo intelligente, logo decifraram o segredo e espalharam mundo afóra:

«PARIS, 25 — Annuncia-se que o exercito russo se prepara para iniciar, por uma fórma irresistivel, a invasão da Allemanha. Uma vez occupada a Hungria, os exercitos russos penetrarão na Allemanha, marchando sobre Berlim.»

Se não nos falha a memoria os russos «avalanchicos» já expuzeram mais do que uma vez o plano de invadir «por uma forma irresistivel» a Allemanha e de marchar sobre Berlim.

Nos meiados de Agosto os russos realisaram a sua «marcha triumphal», que acabou nos pantanos da Masuria. Um mez depois a «avalanche» poz-se outra vez em movimento com quasi igual successo. Nos primeiros dias do mez de novembro o espectaculo foi repetido, e a «avalanche» esphacelou-se na linha Lipno Wloflawec, não obstante que um vespertino paulista a tinha auxiliado «tornando» o Breslau e o Frankfurt sobre Oder. No começo da guerra os russos queriam alcançar Berlim «em poucos dias», depois, mais modestos, queriam chegar lá até o dia 20 de setembro; não alcançando outra vez o seu designio o general Remenkampff, que agora está preso e vae responder a conselho de guerra, fixou o dia de Natal para a sua chegada á Berlim. Agora, ao que parece, não foi fixado o dia, mas em todo caso os russos marcham sobre Berlim, e marcham mesmo — sem armas, como bem tratados prisioneiros.

Em defesa dos allemães

Escrevem-nos de bordo do «Frisia»:

«Exmo. sr. redactor do «Correio da Manhã». — Jornaes de hoje espalharam as mais incriveis fabulas sobre a crueldade dos allemães no exercicio dos direitos que lhes cabem como autoridades das cidades por elles mesmos occupadas. Taes fabulas são espalhadas como ouvidas a pessoas que das proximidades do theatro da guerra partiram e que, com o vapor «Frisia» aqui chegaram. Conscientes de que taes noticias não correspondem em absoluto á verdade dos factos, pedimos a v. ex. a bondade de declarar que nós abaixo assignados somos testemunhas justamente do contrario. Testemunhámos na Allemanha a mais perfeita ordem e o mais respeitoso tratamento não só relativamente aos estrangeiros que lá residiam, como tambem quanto aos prisioneiros de guerra. Ninguem teve na Allemanha de soffrer vexames policiaes ou outros quaesquer, pressuposto que taes pessoas conservassem um procedimento decente e de accordo com os dispositivos da lei e da ordem juridica, que imperam com soberana autoridade no paiz que dá ao mundo o mais bello exemplo de organisação e humanidade e que representa no occidente a mais alevantada cultura que já possuiu a humanidade.

A Allemanha não necessita do arbitrio e da crueldade para triumphar. A força da sua cultura e a razão suprema da Historia, mostrarão mais tarde aos ingenuos povos enganados a disfaçatez de calumnias que se espalharam e com premeditado intuito de acobertar crueldades proprias, contra elles, os allemães, praticadas. Convem saber que a Allemanha luta hoje contra a invasão da Europa pela barbaria cossaca.

Sob o imperio da lei allemã — não padecem innocentes, nem se perpetram barbaridades. Agradecendo a v. ex. a publicação deste protesto, assignamo-nos de v. ex., admiradores e criados. — Dr. «F. Linhares», S. Paulo, Brasil; «Eliseo E. Gallardo», engenheiro chileno; dr. «Juan Ernst Cheneu»; official «Juan Pittella», Buenos Aires; «Alfredo Rudlaff», agronomo, Chili, Valdivia; «Anselmo Oreiro», hespanhol; «G. Gerhardh», allemão; «Julio Bsrkhoffld,» chileno; «P. Lesner», allemão; «Bruno Groebel, brasileiro; Guillerme Rudloff Valdivia», chileno; «Emma von Bastinellen», Mendoza, Argentina; «Katalina Gallardo», Chile; «Anna Luhrs», Bolivia; «Maximo Gentsch,» Assumpção do Paraguay; «Annita Netto Grobel», brasileira».

Varias noticias

Respeito aos inimigos mortos

O respeito com que as tropas allemãs na Belgica sepultam não só os mortos do proprio exercito, como tambem os dos adversarios belgas, causou grande impressão tanto na imprensa dos paizes estrangeiros neutraes, como nos jornaes inglezes e francezes. Com palavras de reconhecimento, se noticia que, não raras vezes encontram-se entre Mecheln e Bruxelles inscripções em tumulos onde se póde ler, por exemplo: «Aqui jazem 17 valentes soldados belgas, sepultados por seus camaradas allemães.»

* * *

Pancadaria entre os alliados

Diz o «Mannheimer Generalanzeiger» que no acampamento de prisioneiros em Darmstadt deram-se serias desavanças entre 200 inglezes e varios francezes, motivadas por reprehensões mutuas, assumindo ellas taes dimensões que no sabbado o commandante mandou transportar os inglezes para uma fortaleza no norte da Allemanha.

Portugal e Inglaterra

Escreve o «Jornal do Brazil»:

Tratando da intervenção de Portugal na guerra, ao lado da Inglaterra, recebemos a seguinte carta:

"«Sr. Redactor do «Jornal do Brazil»

Permitta-me que me sirva do seu conceituado jornal para que exponha e francamente qual a minha opinião sobre a participação de Portugal, na grande guerra, ao lado dos inglezes.

Muito se tem, Sr. Redactor, escripto e dito sobre a entrada de meu paiz na medonha hecatombe, que hoje pesa sobre a humanidade.

Têm sido differentes, variadissimas mesmo, as opiniões dos meus compatriotas. Mas infelizmente quasi todos, obedecendo sempre ao partidarismo, ás idéas politicas que cada um communga, sem lodavia se lembrarem que acima dos partidos, acima das intrigas politicas, existe qualquer cousa de mais nobre, de mais santa: A nossa Patria, o nosso Portugal.

Precisamos analysar os factos, precisamos compulsar a historia e francamente expormos nossa opinião.

1.º) — Tem Portugal o dever de immediatamente collocar-se ao lado da Inglaterra, declarando abertamente guerra á Allemanha?

Não; porque a Inglaterra foi quem atacou; portanto, o nosso auxilio não era necessario e immediato.

2.º) — Alguma vez, a não ser pequenos incidentes de fronteiras em Africa (e isto é frequente mesmo entre as grandes nações, na delimitação das suas zonas de influencia), fomos nós atacados abertamente pela Allemanha, menosprezando nossa soberania?

Não; as negociações têm-se proseguido sempre em boa harmonia reciproca, houve discussões, é natural; cada uma das partes tratando de melhorar e angariar para o seu respectivo paiz o melhor bocado; é humano, Sr. Redactor, e emquanto houver humanidade, emquanto houver homens, ha ambição, e, portanto, a discussão nasce, fatalmente. Mas entre nós e allemães, discussões houve, é verdade, mas que de commum accordo, os respectivos governos liquidaram sempre da melhor fórma.

3.º) — Trará para Portugal alguma vantagem o bater-se contra a Allemanha, favorecendo á Inglaterra?

Tambem não; dirão então os patriotas: E as nossas colonias que a Allemanha tanto tem cubiçado?

A isto responder-se-á facilmente:

Se somos ainda possuidores de um dos mais vastos imperios coloniaes do mundo, devemos então, caros compatriotas, agradecel-o não só á Inglaterra como á «Allemanha»:

A Inglaterra tem-nos respeitado, não por nós, creiam; mas pelo receio de complicações com a sua maior rival, a Allemanha.

O cordeirinho estava collocado entre os dous lobos: dahi a nossa salvação, e dahi deveria partir sempre a base para as nossas relações com estas duas potencias. Conservamo-nos neutros, e com um bocado de diplomacia, pondo de parte esta lastimavel qualidade bem latina, de nos absorvermos nas intrigas da politica nacional, desprezando os interesses capitaes da nação, tirarmos todo o proveito da rivalidade anglo-allemã, de modo a não dar logar a que amanhã um delles ou ambos nos venham tomar contas de nosso procedimento.

Portuguezes, já vos esquecestes das invasões napoleonicas?

Já não vos lembraes do que os francezes fizeram em nossa patria desde 1807 a 1809?

Os nossos campos talados, os nossos lares arruinados? E ainda esse punhado de heróes que foram obrigados pelos generaes de Napoleão, Soult, Massena, a seguir para a França, a augmentar as hostes do famoso Corso?

Que ganhámos nós com isto? Fama e gloria?

Os heroicos soldados da 13.ª meia brigada portugueza não precisavam de ir combater na Russia, nem bater-se como leões na celebre batalha de Wagram para que o nosso portuguez ficasse salvo.

A historia falla mais alto, e o nosso nome como soldados audazes estava de ha muitos seculos feito.

A Inglaterra então auxilion-nos a expulsar o inimigo para além fronteiras? Sim; auxilion-nos; mas por onde passavam ainda faziam mais estragos que os proprios francezes, destruindo tudo quanto era industria (nascente ainda naquelle tempo) e fontes de prosperidade para o nosso paiz, dizendo hypocritamente que era para não cahir nas mãos dos inimigos!

Tal era a boa harmonia entre portuguezes e inglezes nesse tempo, que as rixas eram continuas, e ainda hoje o povo conta as sangrentas lutas desse tempo. Haveis esquecido já, esse grande patriota que foi o General Gomes Freire?

Esse grande portuguez, que de vôlta das campanhas da Russia, e sendo o seu paiz avassallado por assim dizer pelos inglezes, que achavam commodo ir dominando o paiz, a titulo de auxilio prestado, se revoltou contra os usurpadores? Que lhe fizeram então os nossos fieis alliados? Enforcaram-no, queimaram o seu cadaver, e não contentes ainda, lançaram as cinzas ao Tejo, com receio talvez ainda que esse cadaver os fizesse expiar bem caro o seu nefando crime.

Esqueceis tambem a vergonha passada quando do «ultimatum» inglez em 1891?

Onde estão então os sentimentos de patriotismo que sacudiram o paiz inteiro nessa occasião? Assim se esquecem as affrontas.

Assim têm procedido os inglezes para com os mais fracos; tendo feito de nós tudo quanto têm querido, sabendo de antemão, que, á parte manifestações platonicas de revolta, nada teriam a soffrer com a nossa indignação. E a campanha dos boers já esta tambem no olvido?

Esmagar duas pequenas, mas heroicas nações, simplesmente para conquistarem os diamantes das minas de Kimberley?

Ali têm, senhores, o altruismo inglez, assim apregoado o seu auxilio como «tenazes» defensores das pequenas nações.

Portugal deve ficar neutro. Já não pouco serviço temos prestado a Inglaterra pondo á sua disposição os nossos portos do continente e ilhas. Vencendo os alliados, e tendo nós combatido a seu lado, acreditaes que quando se proceder a liquidação final, nós seremos favorecidos? Nem sequer «obrigado» nos dirão. Os nossos soldados serão englobados nas linhas inglezas, tal qual como os indios, etc., e a gloria será de Sua Magestade Jorge V. Para os pequenos, mas portuguezes, só haverá a palavra: «Era a sua obrigação».

O egoismo inglez não admitte outra conclusão. Vencendo a Allemanha, em que situação critica ficamos nós? Vêm os inglezes ajudar-nos? Não; basta o que lhes irá por casa nessa altura, para absorver todas as suas attenções. E os significativos projectos da nossa visinha e eterna inimiga de Oeste? Não nos deixemos arrastar por esperanças vãs e nem enthusiasmos de occasião, proprios ao nosso caracter de meridionaes. Nada de sentimentalismo. A situação é gravissima; olhemos com imparcialidade e com esperanças para o nosso futuro.

Lembrem-se da pobre e heroica Belgica que não é mais do que a victima da inveja ingleza pelo engrandecimento allemão.

Auxilios promettidos, navios de guerra ás ordens, e afinal, já tarde, alguns milhares de marinheiros mandam a Antuerpia, que em logar de ajudarem na defesa, vieram embaraçar ainda mais a retirada dos belgas, e que com a sua teimosia de resistir aos allemães, já quasi senhores da cidade, fizeram com que ainda mais soffressem com o bombardeamento allemão.

Trata-se de «defender a honra britannica, mas «na casa dos outros e arrazando o que é dos outros».

Eis a divisa. Assim paga o norte da França; assim pagou a Belgica.

Portugal sempre manteve boas relações com os outros paizes; sempre vivemos descansados e quasi alheios aos ares carregados que pairavam sobre a Europa central. A Inglaterra diz-nos: «Têm de cumprir o seu dever de alliados». Ora ella propria foi a primeira a romper o tratado que fez com a Prussia, durante a guerra dos sete annos depois de ter anniquilado o commercio francez e ter-se apossado de algumas colonias desse paiz. Firmou a paz com a França, e conseguido o seu fim, pouco se importou com o tratado que tinha firmado com a Prussia em que dizia:

«Nenhum dos alliados poderá fazer a paz, nem concluir armisticio, sem o consentimento de outro.»

Já não é pouco serviço terem os nossos portos ás ordens, assim como as ilhas Madeira, Cabo Verde e Açores. Ir mais além, é jogar ao azar o nosso futuro, e dar esperanças á nossa inimiga do Oeste, que pouco embaraço encontrará, visto os nossos soldados estarem longe a combater pela integridade... da Inglaterra! — «Viriato.»

Psycologia do povo francez

No seu admiravel estudo sobre a questão Dreyfus, cuja innocencia foi um dos primeiros a proclamar, o grande brasileiro sr. Ruy Barbosa, fez uma magnifica observação sobre a psychologia collectiva do povo francez:

«Não ha dois mezes que o «Figaro», com a perspicacia de «vieux malin» que se lhe conhece, dava ao mundo a estupenda nova de que os «sportsmen» inglezes de primeira classe, os «blasés» das emoções da caça ao tigre, tinham-se organisado em excursão vencatoria a Madagadscar, com o intento de aproveitarem a expedição franceza contra os «Havas», para se exercitar no «Tir aux Français».

«Esse sport de novo genero, sem precedentes nos annaes do mundo civilisado, e, até, do mundo barbaro, não é de todo novo «(acrescentava seriamente a folha parisiense)» para os nossos amaveis visinhos da outra banda do canal. Ao que parece, já se entregaram a esse passatempo contra os nossos soldados dispersos em Touquin e no Dahomey.»

«E, no paiz mais morbidamente sensivel ao ridiculo, essa ridicula monstruosidade percorreu circumspectamente, como rebate dado ao sentimento nacional, toda a imprensa franceza, produzindo nos animos superxitação tal, que o governo teve de descer á necessidade de desmentir a grotesca atoarda.

«Ainda mais recentemente não ha duas semanas, creio eu, outro jornal francez contava, com o mesmo aprumo, a historia do suborno recebido pelo Sr. Clémenceau do thesouro britannico, para advogar os interesses da Inglaterra no parlamento e na imprensa. O deputado francez viera em pessoa a Londres, para embolsar elle mesmo a propina, que Lord Roseberry, o «premier inglez», se designou de ir entregar-lhe no «Reform Club», em Pall Mall. O «Daily Nuos» estrega as mãos de que a Inglaterra evitasse o estygma do caso Dreyfus. Essa fortuna, diz elle, vem provavelmente de estar já transbordando a taça da nossa infamia com a transação entre Lord Roseberry e o Sr. Clémenceau.

«Não pode haver absurdo, já se vê, por descomunal e visivel, que não encontre menção favoravel na credulidade daquelle paiz, quando a corda patriotica estremece em um desses periodos de vibração tão communs alli desde 1870. Estranho phenomeno o da rapidez e intensidade, com que, em uma nação de genio tão lucido e qualidades tão fortes, esses desvarios emergem á tona da opinião agitada, assumindo ás vezes a apparencia das grandes vagas da tempestade.»

Essa observação do Sr. Ruy Barbosa, feita ha quasi vinte annos, explica a facilidade e tenacidade com que os francezes levantam contra os allemães as mais descommunaes accusações não pensando nem um instante de que ao accusador cabe o onus da prova.

No mesmo artigo o Sr. Ruy Barbosa escreve:

«Quando a colera franceza se acende ao grito irreflexivo «Nous sommes trahis», o incendio lavra por todas as classes, poucos o evitam, e raros ousarão arrastal-o. Os militares são, de mais a mais, especialmente susceptiveis neste particular. A imagem da Allemanha projectava sobre a questão o crepusculo sinistro dos seus maleficios. O dever de hostilidade á velha inimiga acentuava-se em uma dessas nevroses, de que a mania de espionagem, tão commentada já proverbial na imprensa ingleza, é outro symptoma peculiar».

Quem não pensará, relendo essas palavras do Sr. Ruy Barbosa, naquellas lendarias bases de concreto que os allemães, segundo a crença morbida dos francezes, tinham, com muitos annos de antecedencia construido em Liége, em Namur, em Anvers e em Moubenge, para serem aproveitadas para fixar os obuzeiros de sitio?

O superpatriotismo francez é doentio. Essa exitação que faz ver, em toda parte, espiões, traidores e barbaros, merece mais a attenção dos psychologos e dos psychiatras do que a dos politicos e publicistas.

Os francezes fuzilaram, em menos de tres mezes, 800 espiões, em maioria seus proprios patricios. O conhecido correspondente italiano Luigi Barzini foi preso como espião e quasi fuzilado. O poeta Gabriele d'Aunnizio soffreu, em Paris o vexame de ser conduzido pelas ruas como suspeito de espionagem. O burgomestre de Ypres, um dos mais ardorosos defensores da cidade foi fuzilado como espião sem prova alguma. Esse povo, que assim procede, é digno de nossa commiseração.

A questão da Transsylvania

Entre os multiplos alliadophiles não ha, certamente, nem um que não jurasse, de pés firmes, que ao pequeno reino da Rumania cabe a alta gloria de dar á Austria, já agonisante, o golpe de misericordia.

No meu entender, a Austria já está morta e muito bem morta, pois eu me recordo que nos principios de agosto proximo passado estalou uma revolução separatista, na Bohemia, outra na Croatia e, para completar o numero das boas cousas, que são tres, a terceira, em Trieste. Ao mesmo tempo, a Hungria declarou-se independente, apoiada poderosamente pela Bukovina. Acto continuo, a Galicia, tanto Occidental como Oriental, foi occupada pelos exercitos do sympathico granduque Nicolau Nicolajewitsch. Cracovia, onde repousam mumificados os reis da antiga Polonia, entregou-se, sem a minima resistencia, ao dito tio do czar, e alguns dias mais tarde, a praça forte, cujo nome é de uma prommcia excepcionalmente facil para... os constipados — Przemysl — fez outro tanto. Quasi no mesmo dia, os servios invadiram a Bosnia, e os montenegrinos a Herzegovina e a Dalmacia. Na propria Vienna, cidade alegre e despreoccupada, houve discursos incendiarios, meetings, cargas de cavallaria, barricadas, mortos e feridos, e a patria das valsas melodiosas e suaves, acabou numa immensa fogueira, como nos tempos immemoraveis de Sodoma e Gomorha que tinham, não sei bem por que motivo, attrahido sobre si as iras do Todo Poderoso.

O velho imperador e rei, Francisco José, morreu no decorrer das cinco semanas tão desastrosas para o seu paiz, quatro vezes, creando assim um record ainda não registrado nos annaes da historia humana; mas que, já depois de algumas semanas, foi desrespeitosamente batido pelo Kronprinz prussiano, que por sua vez conseguiu morrer doze vezes.

Essas catastrophes, que se desencadearam sobre a Austria, antigamente chamada «a feliz», foram todas registradas com uma fidelidade digna de nota pela *Agence Havas*, cujos principaes escrupulos reconhecidamente são: não mentir, não peccar contra as regras elementares da logica, e não «assassinar» a geographia.

Recordo-me nitidamente que tudo o que está acima exposto, se verificou no mez de Agosto e na primeira semana do mez succedente, no anno da graça de 1914, vigesimo quinto da Republica dos Estados Unidos do Brasil, e quarto do governo do marechal Hermes Rodrigues da Fonseca.

«Sobre rato afogado não se despeja mais agua», diz um proverbio russo, e eu o confesso francamente: não comprehendo como uma nação, que até os cadaveres dos ratos respeita, pode incitar a Rumania a profanar o cadaver de um imperio, cujo attestado de obito foi passado em fórma e regra pela «Agence Havas», e legalisado pelo illustre Arnold Robertson, muito digno representante de Sua Magestade britannica nesta Terra de Santa Cruz.

Mas seja como fôr. Nessa guerra tudo é possivel. Como poude a Allemanha, invadindo a Belgica, violar uma neutralidade, que já ha annos não existia, assim tambem a Rumania pode, certamente, para recreação dos alliados e seus innumeros amigos, matar um morto, imitando aquelle heroe, que no campo de batalha cortou as pernas dos inimigos por não mais terem as cabeças a cortar.

A Rumania tem o direito — dizem os representantes da cultura — de ajustar as contas com a Austria-Hungria, e de exigir-lhe a Transsylvania, que é um territorio genuinamente rumaico.

Nunca duvidei que assim fosse, mas, curioso como sou, tenho perguntado e insistido aos sempre bem informados alliadophilos em que se baseam estes direitos, mas nem um delles tem me dado resposta plausivel. Todos elles *crêm*, mas nem um delles *sabe*, o que pode ser considerado como uma prova irrefutavel que a guerra fez reviver a fé perdida, essa fé que nos faz bemaventurados, poupando-nos muitas dores de cabeça, porque nos dispensa do dever de pensar e de syndicar da verdade.

A Transsylvania, de que se trata no momento actual, faz parte do reino da Hungria desde o anno 1058 post Christum, só 856 annos, de que se vê que a Hungria não tem nem o minimo direito de consideral-a possessão sua, e portanto menos que a Rumania, que se formou no anno de 1859, não tem titulo ou documento algum, que comprove os seus direitos sobre a provincia em questão, do que se resalta não serem esses direitos *historicos*, mas sim *prehistoricos*.

A Transsylvania, que os hungaros chamam Erdelyorscáz, e os rumaicos Ardeala, foi, no começo da nossa éra, habitada pelas tribus de Getes e Dakes. Conquistada pelo imperador romano Trajano, nos annos 101—107, a actual Transsylvania passou a ser uma parte da chamada Dacia. O dominio romano perdurou até o anno 271. Expulsos os romanos da Dacia, dominaram naquella antiga provincia os Hunos, os Godos, os Gepides, os Longobardos, os Bulgaros, os Avares e os Petrhenegas, até que no anno 1058, a actual Transsylvania foi conquistada pelos hungaros.

Os hungaros foram os primeiros que pensaram em colonisar a sua parte da antiga Dacia. Elles attrahiram colonos, offerecendo-lhes reaes vantagens, dos territorios limitrophes para a Transsylvania, e entre outros os chamados daco-romanos, descendentes dos antigos darios, que na Moldawa e na Walachia, mesticados com os Godos e os Cythas, formaram, no correr dos seculos, uma nova nacionalidade, que é hoje a nacionalidade rumaica. Essa colonisação da Transsylvania com daco-romanos, dava-se nos annos 1059—1100, depois, sob o governo do rei Geisa II, essa provincia foi colonisada com os allemães provenientes de Flandres, do Baixo-Illeno e de Saxonia.

A questão da Transsylvania é, como se vê, assaz complicada. Os primeiros senhores daquelles dominios não podem reivindicar os seus direitos, pelo simples facto delles não existirem mais. Os romanos, se ainda existissem, tambem não poderiam falar em direitos, pois elles abandonaram a Dacia, entregando-a aos Hunos. Como os direitos mais antigos são os mais acatados, e os Hunos succederam aos romanos no dominio de Dacia, penso eu haver deduzido que a Transsylvania deve caber aos Hunos, e como o Kaiser é, segundo o testemunho insuspeito e insophismavel dos proprios alliados, o mais legitimo successor de Attila, então só elle e não a Rumania pode reivindicar os seus direitos sobre esse pedaço de terra que prima pela sua absoluta ausencia de fertilidade.

Assim pensava eu, mas os alliadophilos pensam de outra forma, e é muito possivel que elles tenham razão. Nenhum gato tem dois rabos, diz o rifão, e como um gato tem um rabo só, resalta que nenhum gato tem um rabo mais, do que um gato. Não será isso tambem com o direito? Algum direito terá, talvez um direito mais do que um direito?

No artigo seguinte tratarei da Bessarabia que até o anno 1879 fez parte da Rumania.

FRANCO JUNIOR.

Allemanha e Irlanda

Uma declaração allemã official

Um dos nobres meios de lucta dos inglezes é de tentarem a solução da propria questão irlandeza, cuidado constante da politica britannica, á custa dos allemães. Contra esta emboscada politica, manifesta-se o «Nordd'eutsche Allgemeine Zeitung», orgam official, como segue:

«O nacionalista irlandez conhecido Sir Roger Casemen, tendo chegado a pouco tempo dos Estados Unidos de Norte America, foi recebido no Ministerio dos Negocios Estrangeiros. Sir Roger Casemen indicou que em Irlanda se estava publicando umas declarações, no seu parecer authorisadas pelo governo britannico, dizendo que uma victoria allemã causaria grave damno ao povo irlandez, visto que a sua terra, as suas moradas, as suas egrejas e os seus sacerdotes ficariam á discripção do exercito dos invasores, ávidos de roubo e de conquista. As novas declarações do ministro Redmont por occasião da sua viagem de recrutamento em Irlanda, bem como a manifestação da imprensa britannica a respeito, segundo sir Roger, tiveram grande diffusão, excitando receio entre os irlandezes, ácerca da attitude da Allemanha para com a Irlanda, em caso de uma victoria. Sir Roger solicitou uma declaração convincente sobre as intenções da Allemanha com respeito á Irlanda, capaz de tranquillisar os seus patricios no mundo inteiro, e especialmente em Irlanda e Norte America. O ministro interino dos Negocios Estrangeiros, por ordem do chanceller do Imperio, fez então a declaração seguinte:

«O governo imperial desmente energicamente as intenções malevolas, attribuidas a elle, ao que Sir Roger expoz, e aproveita o ensejo para assegurar categoricamente que a Allemanha só alimenta desejos pela prosperidade do povo irlandez, do seu paiz e das suas instituições.

O governo imperial declara com toda a formalidade que a Allemanha jamais invadiria a Irlanda com a intenção de conquista ou de destruir as suas instituições. Dado o caso que a Allemanha na marcha desta guerra, que ella não procurou, desembarcasse tropas na costa da Irlanda, estas arribariam alli não como uma turba de invasores que roubam e saqueam, mas como força de um governo animado de boa vontade para com um paiz e um povo a quem a Allemanha só deseja prosperidade nacional e liberdade racional.»

AGULHAS E ALFINETES

Simples aviso

Leitor amigo, esta secção de agulhas
E de alfinetes em que te embaralhas,
E' destinada a preencher as falhas
Dos telegrammas com que tu te embrulhas.

N'agua mansa do lago estas borbulhas
Lembram a forte chuva das metralhas;
Não podendo nós outros dar batalhas,
Nos limitamos a brincar com os pulhas.

Quaes serão as ideias que perfilhas?
Não te deixes levar por maravilhas
Que os alliados soprem-te ás orelhas:

São só mentiras, novidades velhas,
Que elles inventam para ver se tu olhas
E vaes dar credito ao que lês nas folhas.

* * *

De uma folha nocturna: «Ouvides mais attentos começam a perceber um *ligeiro sussurro*, elevando-se da Allemanha e da Austria, em favor da paz.»

Esse *ligeiro sussurro* não será a voz da «*dicke Bertha*» ouvida assim de longe?...

* * *

Do mesmo orgão: «PARIS, 25. — Annuncia-se que o exercito russo se prepara para iniciar, por uma forma irresistivel, a invasão da Allemanha. Uma vez occupada a Hungria, os exercitos russos penetrarão na Allemanha, marchando sobre Berlim»...

«...*sob o commando de Hindenburg*»—esqueceu o telegraphista.

* * *

LONDRES, 25. Nas casas de espectaculos os assistentes receberam a nova da victoria da esquadra ingleza, levantaram-se e, depois de manifestações enthusiasticas, entoaram o (sic) «*Gold save the King*».

Esses inglezes teem umas idéas! Ou seria maldade do telegraphista, talvez algum alheu e inimigo da marinha ingleza?...

C. P. LINS & COMP.

Informações sobre a guerra

Argonnas

Ha um tempo infinito, os exercitos allemão e francez luctam nas Argonas disputando palmo a palmo o terreno. Como se pode dar que, após tanto tempo, a Victoria não tenha tomado o partido de um dos belligerantes?

Para que se comprehenda isso, é preciso que se saiba quaes são as posições dos luctadores e a topographia em que a lucta se desenrola. Ninguem imagina, diz quem se acha nas trincheiras, a difficuldade que representa o chamado bosque das Argonas para a offensiva de um exercito.. O bosque das Argonas é uma extensissima floresta, não a floresta dos pinheiros altos que a vista penetra facilmente até grande distancia, — mas a floresta de hastes curtas e emmaranhadas de dois metros de altura, onde o inimigo se occulta a dez metros de distancia. E' dentro desta vegetação que os francezes abriram trincheiras, contra as quaes é inutil a artilheria de qualquer especie.

O terreno ahi tem de ser conquistado pela infantaria palmo a palmo, de trincheira em trincheira, de assalto em assalto.

A investida allemã, pois, tem grandes difficuldades a vencer e as vencerá aos poucos, pois só assim é possivel.

* * *

Faltam munições

...aos inglezes? A *Union*, de Buenos Aires, insere, numa das suas edições deste mez, um telegramma em que se diz que o *Daily Chronicle*, de Londres, confessou que se começava a sentir escassez de armas e munições para a formação de novos corpos do exercito alliado.